Nr. 77. — Erstes Blatt.

Stettiner Zeitung.

Mittwoch, 16. Februar 1898.

Morgen-Ausgabe.

Verantwortl. Redakteur: R. O. Köhler in Stettin.
Verleger und Drucker: R. Graßmann in Stettin, Kirchplatz 3—4.

Bezugspreis:
in Stettin monatlich 50 Pf., mit Botenlohn 70 Pf.,
in Deutschland vierteljährlich 1 Mk. 50 Pf., mit Botenlohn 2 Mk.

E. L. Berlin, 15. Februar.

Deutscher Reichstag.

41. Plenarsitzung vom 15. Februar, 2 Uhr.

Zur Berathung steht vom Etat der Verbrauchssteuern die Zuckersteuer.

Abg. Graf Stolberg (kons.): In Bezug auf die Zuckerfrage gehen bekanntlich die Ansichten in meiner Partei auseinander, ich spreche daher nicht im Namen der Fraktion. Aber ich glaube, die Beseitigung der Ausfuhrprämien ist jetzt ehrlicher Wunsch aller Zuckerinteressenten. Auch ich wünsche sie, ebenso meine ich, daß die Betriebssteuer und drittens die Kontingentirung beseitigt werden müssen. Der innere Grund für letztere fällt ja auch fort, wenn die Ausfuhrprämien fallen. Festhalten könnten wir an der Kontingentirung nur, wofern sich auch alle anderen Staaten, auch die Kolonien, kontingentiren.

Abg. Rösicke (wildlib.) betont als Hauptsache die Beseitigung der Ausfuhrprämien, die aber nicht einseitig allein unsererseits stattfinden dürfe, und stimmt dem Vorredner auch bezüglich Wegfalls der Betriebssteuer und der Kontingentirung zu. Gerade letztere reize sogar vielfach zu einer Mehrproduktion zu dem Zweck, an dem Kontingent keine Einbuße zu erleiden.

Abg. Paasche (ntl.) bezeichnet, da der Abg. Barth nicht anwesend sei, kurz dessen vorgestrige Aeußerungen als unzutreffend.

Abg. Graf Stolberg (kons.) wiederholt, daß er nicht etwa jetzt die Kontingentirung aufheben wolle, sondern nur unter den von ihm angegebenen anderweiten Voraussetzungen.

Der Titel wird genehmigt. Beim Titel Branntweinsteuer beklagt

Abg. Bassermann (ntl.), daß sich seit 1895, seit Erhebung der Brennsteuer, der Status unserer Zelluloid-Fabrikation sichtlich verschlechtert habe. Namentlich habe sich auch der Export nach Frankreich wegen des hohen dortigen Zelluloid-Zolles verringert. Die Verwendung von Branntwein zu gewerblichen Zwecken sollte doch begünstigt werden. Sonst geschehe das ja auch, bei diesem Fabrikationszweig aber nicht. Geboten sei auch eine Erhöhung des Zelluloidzolles gegen Frankreich.

Direktor Körner: Die Sache ist schon im Bundesrath zur Verhandlung, aber noch nicht zu einem Abschluß gekommen.

Abg. Gamp (Rp.) wünscht ebenfalls Rücksichtnahme auf die Zelluloidfabrikation, etwa durch Rückerstattung der Brennsteuer.

Nach unerheblicher weiterer Debatte wird der Titel genehmigt. Bei Titel Brausteuer plaidirt

Abg. Rösicke für ein Surrogate-Verbot. Vom Bundesrathstische aus sei in den letzten Jahren wiederholt erklärt worden, jenes Verbot sei nur zu haben in Verbindung mit einer Erhöhung der Biersteuer. Habe die Reichsregierung jetzt wirklich auf Erhöhung der Brausteuer verzichtet, so werde sie das Volk hiervon am besten überzeugen können, wenn sie endlich eine Vorlage behufs Verbots von Surrogaten bei der Bierbereitung einbringe. Redner verbreitet sich über die Bierpantscherei. Komme es doch in Berlin sogar vor, daß den Brauerei-Kutschern Fläschchen mit Sacharin mitgegeben würden, um je nach Bedarf des Kunden das Bier süßer zu machen. Der Deklarationszwang helfe nichts, es bedürfe des Surrogate-Verbots.

Das Wort wird nicht weiter gewünscht. Nur der Referent Paasche (nl.) drückt seine Genugthuung über die sachverständigen Aeußerungen des Vorredners gegen das Sacharin als Malzsurrogat aus, dabei daran erinnernd, daß sich der Abg. Hermes neulich ganz entgegengesetzt darüber geäußert habe.

Abg. Hermes (frs. Vp.): Ich habe das Sacharin nur als Geschmackskorrigens erwähnt, es dagegen nicht als Ersatz für Malz oder andere gute Extraktivstoffe empfohlen.

Der Titel wird sodann genehmigt. Ebenso debattelos der Rest des Etats der Verbrauchssteuern, und gleichfall debattelos der Etat der Reichsstempelabgaben. Bei dem Etat des Rechnungshofes richtet

Abg. Pieschel eine Anfrage an die Regierung wegen der justifizirenden Kabinetsordres in Armee-Angelegenheiten.

Schatzsekretär v. Thielmann erklärt, er schließe sich den letzten Erklärungen seines Amtsvorgängers hierüber an; er wiederhole demgemäß, daß der Reichstag formell und materiell die Verantwortlichkeit völlig übernehme.

Der Etat, wie alsdann der Etat des Reichsschatzamts wird debattelos genehmigt.

Es folgt die zweite Berathung des Gesetzentwurfs über die Angelegenheiten der freiwilligen Gerichtsbarkeit.

Auf Antrag Bassermann (ntl.) wird der Entwurf in der von der Kommission beschlossenen Fassung en bloc angenommen.

Es folgt die erste Berathung der Postdampfer-Vorlage.

Staatssekretär v. Podbielski: Die Vorlage enthält gegenüber der vorjährigen eingehende Verbesserungen, namentlich wegen der Vertragsbedingung betr. eventueller Erhöhung der Fahrgeschwindigkeit. Die Vorlage hat ferner eine erhöhte Bedeutung gewonnen durch die Erwerbungen in China. Gerade in Ostasien liegen produktivreiche Länder, mit denen ein wirthschaftlicher Austausch viel mehr zu erwarten ist, als mit Afrika. Die Vorlage wird daher hoffentlich auf keinen Widerspruch stoßen.

Abg. Frese (frs. Vg.): Die anderweit aufgestellte Behauptung, daß durch die subventionirte Linie den anderen Linien erhebliche Konkurrenz gemacht werde, ist unzutreffend. Es läßt sich ganz genau nachweisen, wie der Verkehr nach Australien seit 1885 sich außerordentlich nur durch die Postdampfer gehoben hat. Diese modernen, mit allen Errungenschaften der Technik ausgestatteten Dampfer erhöhen das Ansehen des deutschen Namens im Auslande. Es ist nur eine Stimme des Lobes bei allen Ausländern, welche unsere Dampfer benutzen, über deren vortreffliche Einrichtung, über ihren Komfort, über die gute Art, wie Offiziere und Mannschaften den Passagieren begegnen. Diese Dampfer zeigen, was deutsche Industrie, deutsche Schiffsbaukunst, deutscher Unternehmungsgeist leisten. Sie bringen dem Auslande die Ueberzeugung bei, daß ein Land, das derartiges leistet, auch auf allen anderen Gebieten Vorzügliches leisten muß. Nachdem wir die ganz vortreffliche Erwerbung in Ostasien gemacht haben, ist die Vermehrung und Verbesserung unserer Postdampferverbindungen zum Mindesten ebenso wichtig, wie eine Verstärkung unserer Flotte. Ohne eine Subvention läßt sich das aber nicht ermöglichen. England hat schon in den 50'er Jahren seine Fahrt nach Nordamerika mit erheblichen Summen unterstützt. Ausgenommen die Niederlande bezahlen alle anderen Staaten Subventionen. Ich halte den mit dem Lloyd abgeschlossenen Vertrag für einen für das Reich außerordentlich günstigen. Im Verkehrsleben giebt es keinen Stillstand. Es zeugt auch von dem richtigen Blick der Regierung, daß sie den Lloyd verpflichtet, den Dampfern eventuell noch eine stärkere Maschinenkraft zu geben, falls bei einer konkurrirenden ausländischen Gesellschaft dies ebenfalls geschieht. Der Lloyd hat seinen Vertrag jederzeit gewissenhaft erfüllt. Eine Erhöhung der Subvention ist schon deshalb nöthig, weil die größeren Schiffe auf der Reise größere Kosten machen an Kohlen, Mannschaften, Reparaturen. Beim „Barbarossa“ macht eine einzige Reise 900 000 Mark Kosten. Es muß neben den Frachtdampfern noch eine häufigere Gelegenheit zum Schnellverkehr sein. Es gilt das für das Wasser genau so, wie für den Eisenbahnverkehr. Der Frachtverkehr wird durch den Schnellverkehr nicht geschädigt, denn er kann garnicht die Kosten desselben tragen. Von außerordentlicher Bedeutung ist das Moment der Regelmäßigkeit. Gerade der regelmäßige Verkehr stärkt das Ansehen des deutschen Kaufmanns im Auslande und verschafft uns dort das Vertrauen, daß wir eine tüchtige, wirthschaftlich tüchtige Nation sind. Wenn man sagt, die Lloyddampfer kämen mehr noch dem Auslande zu gut, so möchte ich doch darauf hinweisen, daß auch auf der Kingsin-Linie außerordentlich viel ausländisches Gut verladen wird. Es ist das auch kein Fehler, wenn wir nur dafür sorgen, daß uns unser Antheil am Weltverkehr erhalten bleibt. Redner widerspricht dann der Besorgniß, daß die sibirische Bahn den Verkehr auf den Lloyddampfern beeinträchtigen werde. Am allerwenigsten den Passagierverkehr. Dafür hätten wir einen Beweis schon darin, daß die Engländer, die unsere Dampfer benutzen, dies nicht erst von Genua aus thun, sondern auch schon bis dahin den Wasserweg vorziehen. Er hoffe, daß die Kommission alle diese Gesichtspunkte würdigen werde, und zwar schlage er die Verweisung an eine besondere Kommission vor. (Bravos.)

Hierauf vertagt sich das Haus.

Nächste Sitzung morgen 2 Uhr.

Tagesordnung: Schwerinstag. Koalitionsantrag Auer, ferner Antrag Müller-Waldeck betr. staatliche Prüfung des privaten Versicherungswesens.

Schluß 5¼ Uhr.

E. L. Berlin, 15. Februar.

Preußischer Landtag.

Herrenhaus.

3. Plenarsitzung vom 15. Februar, 2 Uhr.

Am Ministertische Frhr. v. Hammerstein und Kommissarien.

Präsident Fürst zu Wied ist wegen Krankheit entschuldigt.

Zur Berathung steht der Antrag des Herzogs von Ratibor, die Regierung um eine schleunige Vorlage zu ersuchen, in welcher die erforderlichen Mittel bereit gestellt werden zur Verhütung künftiger Hochwasserkatastrophen durch dauernde Verbesserung der Abflußverhältnisse, Regulirung der Flußläufe und — wie ein besonderer Zusatz-Antrag des Grafen Pfeil-Hausdorf bezweckt — durch forstliche Anschonung entwaldeter Höhen und Verhütung schädlicher Entwaldungen.

Die Kommission schlägt folgende Beschlußfassung vor: Im Vertrauen, daß die königliche Staatsregierung mit thunlichster Beschleunigung alle geeignete Maßregeln treffen wird, die vorliegenden Anträge der Staatsregierung als Material zu überweisen.

Nachdem Oberbürgermeister Büchtemann-Görlitz als Referent der Kommission deren Anträge empfohlen und in der Debatte die Herren Herzog v. Ratibor, Graf Pückler, Graf Mirbach und Herr v. Levetzow wesentlich im Sinne der Kommissionsanträge gesprochen, schließt die Besprechung mit einer Darlegung des Landwirthschaftsministers Freiherrn v. Hammerstein, welcher mittheilt, daß in einem soeben abgehaltenen Kronrath beschlossen worden sei, von der Einbringung einer Vorlage beim Landtage abzusehen, weil das erforderliche Material noch nicht vollständig vorhanden ist und im Sommer unter Verwendung aller verfügbaren Kräfte vervollständigt werden soll. Das legislative Material soll dann in einer besonderen Herbstsession den Provinziallandtagen von Schlesien und Brandenburg vorgelegt und nach deren Aeußerungen dem Landtage im nächsten Winter als umfassender Gesetzentwurf zugehen. (Beifall.)

Der Kommissionsantrag wird einstimmig angenommen.

Sodann vertagt sich das Haus.

Nächste Sitzung morgen 2 Uhr.

Tages-Ordnung: Amtskautionen, Anerbenrecht, Petitionen.

Schluß 4 Uhr.

Abgeordnetenhaus.

22. Plenar-Sitzung vom 15. Februar, 11 Uhr.

Am Ministertische nur Regierungskommissarien.

Erster Punkt der Tagesordnung: Verlesung der Interpellation der Abg. Szmula und Genossen: Ist der Staatsregierung bekannt, daß in den östlichen Provinzen — speziell in Schlesien — sowohl bei Klein- als Großgrundbesitzern ein derartiger Mangel an ständigen Dienstboten und landwirthschaftlichen Arbeitern vorhanden ist, daß die Landwirthe nicht mehr im Stande sind, rechtzeitig und rationell ihre Felder zu bestellen und abzuernten? Auf welche Weise gedenkt die Regierung diesen Uebelständen abzuhelfen, sofern die Zulassung russischer und österreichischer Dienst- und Arbeitskräfte — nach wie vor — nicht den Bedürfnissen entsprechend gestattet wird?

Unterstaatssekretär Sterneberg erklärt, daß die Angelegenheit gegenwärtig noch Gegenstand der Erwägung im Schooße der Regierung und ein Beschluß noch nicht gefaßt sei. Die Minister des Innern und der Landwirthschaft seien durch dringende dienstliche Geschäfte am Erscheinen gehindert. Sobald die Regierung sich schlüssig gemacht, werde sie den Tag bestimmen, an welchem sie zur Beantwortung bereit sei.

Einen Antrag des Abg. Letocha (Ztr.) auf Besprechung der Interpellation erklärt der Präsident heute, auf Grund der Geschäftsordnung nicht zulassen zu können, da die Interpellation weder beantwortet, noch ihre Beantwortung abgelehnt sei. — Der Gegenstand ist damit für heute erledigt.

Es folgt die erste Lesung der Vorlage betreffend die Erhöhung des Grundkapitals der preußischen Zentral-Genossenschaftskasse von 20 auf 50 Millionen.

Abg. Lückhoff (frk.) findet die Forderung der Vorlage berechtigt. Wer die Anstalt im Prinzipe gewollt hat, muß auch für die Vorlage stimmen, denn wer A gesagt hat, muß auch B sagen. Ob die geforderte Summe ihrem Betrage nach nothwendig ist, möge eine besondere Kommission von 14 Mitgliedern untersuchen.

Abg. Graw (Ztr.) lobt die günstigen Erfolge der Genossenschaftskasse und wünscht namentlich eine Fortsetzung der Organisation des Genossenschaftskredits im Anschluß an die Kasse.

Abg. Dr. Sattler (nl.) wünscht eine möglichst eingehende Prüfung des Geschäftsverfahrens der Kasse, deren nützliche Wirkung er anerkennt; der Kasse sei es zu danken, daß die wirthschaftliche Krisis in weiten Kreisen so leicht überwunden worden sei. Immerhin empfehle es sich für die Genossenschaften, bei ihren Kreditgewährungen die nöthige Vorsicht nicht außer Acht zu lassen. Die Erfolge der Kasse hätten sich so segensreich erwiesen, daß seine Freunde nöthigenfalls bereit sein würden, das Betriebskapital auch auf 100 Millionen zu erhöhen, denn der günstige Einfluß auf das allgemeine Kreditwesen zeige sich namentlich in der Gründung neuer Genossenschaften. Freilich müsse man auch prüfen, ob nicht auch eine ungesunde Kreditentwicklung zu fürchten und wie derselben vorzubeugen sei.

Abg. v. Bockelberg (kons.): Unsere an die Kasse geknüpften Hoffnungen sind insofern erfüllt, als den Produzenten die Möglichkeit, Kredit zu bekommen, erleichtert ist; das gilt namentlich auch für Handwerker. Die Genossenschaften unterliegen heute schon der staatlichen Kontrolle und es wäre vielleicht zweckmäßig, wenn zu diesen Kontrollen Beamte der Zentralkasse verwendet würden, das würde die Wirksamkeit der Kontrolle erheblich erhöhen. Meine Freunde halten die Vorberathung durch die Budgetkommission für zweckmäßig.

Abg. Richter (fr. Vp.): Ich bin ein alter Freund des Genossenschaftswesens, aber die Richtung, welche namentlich die landwirthschaftlichen Genossenschaften eingeschlagen, ist bedenklich. Zunächst ist die Uebersicht über den Geschäftsbetrieb der Kasse durchaus unübersichtlich. Bedenklich muß doch die plötzliche Steigerung, erst von 5 auf 20 Millionen, jetzt auf 50 Millionen machen. Auf die Zahl der Mitglieder der Genossenschaften kommt es nicht an, sondern auf die Bedeutung der Kasse für den Bankverkehr. Die Bedeutung der Kasse aber hat sich seit der Gründung völlig geändert. Bei der Gründung sollte die neue Kasse nur die freigewordenen Gelder an sich ziehen und zu diesem Zwecke, glaubte man, würde ein kleines Betriebskapital genügen. Heute hat sich das geändert; die Kasse berücksichtigt weder die Schwankungen des Geldmarktes noch der Waaren-Konjunktur; sie ist aus einem Geschäfts- ein Wohlthätigkeits-Institut geworden, aus dem man zu einem unnatürlich niedrigen Zinsfuße das Geld herauspumpt. Nicht unbedenklich ist die starke einseitige Inanspruchnahme der Kasse durch landwirthschaftliche Genossenschaften; das mag für die Landwirthe bequem sein, aber für die Kasse ist es nicht vortheilhaft, für sie ist es besser, wenn alle Berufsstände unter ihren Mitgliedern gleichmäßig vertreten sind. Dadurch werden die Bedürfnisse der einen durch das Angebot der anderen ausgeglichen. Man wundert sich, daß Handwerker den Kredit der Kasse nicht in Anspruch nehmen. Das erklärt sich aber sehr einfach; die Handwerker konkurriren gegen einander mehr als die Landwirthe und wollen deshalb nicht ihrem Konkurrenten Einblick in ihre Kreditverhältnisse gestatten. Daher ihre Abneigung gegen Genossenschaften. Für den Kredit zur Bestreitung vorübergehender Bedürfnisse wird stets ein höherer Zins genommen, auch bei den landwirthschaftlichen Darlehnskassen, warum nicht auch bei den Genossenschaften? Allerdings giebt der Kassenbericht keine Auskunft über die Summen, die für Betriebszwecke, und über die zur Deckung vorübergehender Bedürfnisse aufgewendeten Summen. Heute giebt die Kasse die Mittel für Zuckerfabriken und Molkereibetriebe, auch für Kornhausgenossenschaften. Wenn die Kornhäuser aus Staatsmitteln für die Genossenschaften gegründet werden, so ist dagegen nichts zu sagen; aber Getreidespekulation soll man doch nur aus Privatmitteln treiben. In Folge der Gründung der Zentralgenossenschaftskasse hat sich eine Treibhauskultur entwickelt, die allmälig ihre nachtheiligen Wirkungen auch gegen die Kasse selbst wieder zur Geltung bringt. Durch die Gewährung billiger Darlehne wird auch die Dividende der Genossenschaften herabgedrückt und die Lust zur Betheiligung unterdrückt. Die Wanderredner erzielen nur Augenblickserfolge. Eine große Anzahl von neuen Genossenschaften weisen nur ein Vermögen von wenigen Mark, einige sogar nur von wenigen Pfennigen nach. (Heiterkeit.) Diese Gründungen, denen der genossenschaftliche Sinn fehlt, sind vom Uebel und es muß weit gekommen sein, wenn der Landwirthschaftsminister sich genöthigt sieht, vor dem Treiben einzelner Genossenschaften zu warnen. Die Schulze-Delitzsch'schen Genossenschaften haben in einem Jahre 16 Mal so viel Kredit gewährt, als die Zentralkasse in zwei Jahren. Von den Schulze-Delitzsch'schen Kassen wurde an 445 000 Landwirthe, die ihr angehören, in einem Jahre 1,1 Milliarde Kredit gewährt. (Hört! hört!) Also 10 Mal so viel als die Zentralkasse in 2 Jahren gewährt hat. Und solchen Erfolgen gegenüber pflanzt man ungesunde Triebe auf einen gesunden Baum, auf den wir stolz zu sein berechtigt waren. (Sehr richtig! links.) Heute verlangen bereits die kleinen Händler und Gewerbetreibenden denselben billigen Kredit, wie er den Landwirthen gewährt wird, den Arbeitern versprach Lassalle ebenfalls Staatshülfe mit einigen 100 000 000. Diese Lehre ist verschollen. Nun bringt der Finanzminister neue Pläne, die aber seinem früheren Prinzip „beuge vor“ nicht entsprechen; auf die vielmehr das „arbeite vor“ paßt. Darum bitte ich Sie: lehnen Sie die Vorlage ab! (Bravo! links.)

Regierungskommissar Geh. Rath Havenstein betont das Bedürfniß für die Zentralkasse. Die Schulze-Delitzsch'schen Kassen würden von den Bauern nicht benutzt werden, ihre Zinsen waren zu hoch, ihre Umschlagsfristen zu kurz. Daraus erklärte es sich, daß sie auch von Landwirthen nicht in Anspruch genommen werden konnten und wo das geschah, erhielten die Landwirthe nicht den gewünschten Kredit. Erst in neuerer Zeit und unter dem Einflusse der Zentralkasse haben die Schulze-Delitzsch'schen Kassen ihren Zins herabgesetzt. Es ist gerade ein Hauptverdienst der Zentralkasse, daß sie den Austausch des Geldes und des Kredites bewirkt, und den Ueberschuß sofort unterzubringen in der Lage ist. Es ist immer in Preußen Grundsatz gewesen, daß schwere Kalamitäten unter Zuhülfenahme von Staatsmitteln gehoben werden. Die Verhältnisse der Zentralkasse sind durchaus gesunde und es ist unzutreffend, von einem Auspumpen der Kasse zu reden. Kornhausgenossenschaften werden nicht zum Zwecke der Kornspekulation gegründet; wo das geschähe, würden sie keinen Kredit finden. Von den 40 Genossenschaften aber, die heute bestehen, ist keine derartige Klage laut geworden. (Sehr richtig!)

Regierungskommissar Geh. Rath Hermes: Die von dem Abg. Richter erwähnte Verfügung des Landwirthschaftsministers ist lediglich ein Warnungssignal. Besorgnisse bezüglich der Sicherheit der Kasse sind ganz unbegründet.

Abg. v. Woyna (frk.): Der Grundgedanke der Richter'schen Rede war falsch: seine Einzeleinwendungen mag die Kommission prüfen. Der Bauer hat ein gewisses Mißtrauen gegen Handwerker und Kaufleute; er fürchtet, von ihnen über's Ohr gehauen zu werden und tritt deshalb auch ihren Genossenschaften nicht bei, von denen doch nicht zu leugnen ist, daß sie viel zu hohe Zinsen nehmen. Redner empfiehlt Vorberathung durch eine besondere 14er-Kommission, der seine Freunde im vorliegenden Falle den Vorzug geben würden vor der Budgetkommission.

Abg. Frhr. v. Huene (Ztr.): Die Festsetzung des Zinsfußes der Zentralkasse ist nicht von dem Standpunkte des Verkehrs, sondern von dem Standpunkte des Bedürfnisses aus erfolgt. Mit wechselndem Zinsfuß kann der kleine Handwerker nicht arbeiten; er würde als Puffer zwischen den beständig wechselnden Zinsfüßen stehen. Die großen Ziffern der Schulze-Delitzsch'schen Kassen ergaben sich aus den kurzen Kreditfristen; man muß die großen Ziffern, oft mit 5 oder 6 dividiren, wenn man die wahre Höhe des umgesetzten Kapitals finden will. Redner geht dann näher auf einzelne über die Genossenschaft verbreitete falsche Nachrichten ein und bittet, die Vorwürfe gegen die Zentralkasse in der Kommission zu prüfen; es werde sich ergeben, daß diese Vorwürfe jeder Begründung entbehren.

Minister v. Miquel: Man kann dem Abg. Richter für seine Anregungen nur dankbar sein; sie geben eine Reihe werthvoller kritischer Gesichtspunkte. Daß der Staat helfen muß, ist für die Zentralkasse eine abgemachte Sache; ist das Prinzip einmal anerkannt, so ergeben sich die Folgen für die Vorlage von selbst, es kann sich nur fragen, ist die Erhöhung des Betriebskapitals nöthig oder nicht. Die Schulze-Delitzsch'schen Genossenschaften haben Großes geleistet; aber für die Landwirthe eigneten sie sich nicht, für diese sind die Genossenschaften neuerer Organisation ein Bedürfniß, von denen auch die Handwerker Nutzen haben. Es handelt sich hier ganz einfach darum, ob Sie dem vorhandenen Bedürfniß genügen, oder aus der vorhandenen Einrichtung einen erstarrenden Torso machen wollen. (Sehr richtig! rechts.) Allgemein zu kritisiren ist nicht schwer; vielleicht tritt Herr Richter in die Kommission ein, um dort seine Behauptungen an den vorliegenden Thatsachen zu prüfen. Wenn Landwirthe und kleine Handwerker durch hohe Zinsen bedrückt werden, so muß der Staat helfen; er kann am ehesten sein Geld riskiren, obwohl ernstlich keine Gefahr vorliegt. In dieser Weise wird die Kasse hoffentlich ihre Aufgaben erfüllen. (Beifall rechts.)

Abg. Richter würde gern der Kommission beiwohnen, wenn nur nicht gleichzeitig soziale Vorlagen der Regierung hier und im Reichstage zu bekämpfen wären. Die Zahlen der Schulze-Delitzsch'schen Genossenschaften ergeben jedenfalls, daß das Kreditbedürfniß der Landwirthe bei Weitem nicht befriedigt wird durch die in der Zentralkasse organisirten landwirthschaftlichen Genossenschaften. Die Kasse ist im Laufe der Zeit etwas ganz Anderes geworden, als sie anfänglich sein sollte, das übersieht der Minister, wenn er fordert, man solle das anfänglich anerkannte Prinzip durchführen.

Reg.-Komm. Geh. Rath Havenstein legt ziffermäßig dar, daß die Vergleichung des Geschäftsumsatzes der Schulze-Delitzsch'schen Kassen mit dem der Zentralkasse nicht maßgebend sei wegen der kurzen Umschlagfristen der Genossenschaften.

Damit schließt die Berathung.

Die Vorlage geht an die Budgetkommission.

Hierauf vertagt sich das Haus.

Nächste Sitzung morgen 1 Uhr.

Tagesordnung: Anträge Weyerbusch (frk.) und Mies (Ztr.) betreffend Aenderung des Kommunalsteuer-Gesetzes ferner Antrag Gamp (frk.) betreffend Sonntagsruhe und Antrag Herold (Ztr.) betreffend die Uebernahme der Kosten der thierärztlichen Untersuchungen auf den Staat.

Der Präsident kündigt, wenn die Geschäfte des Hauses den schleppenden Fortgang beibehalten Abendsitzungen an.

Schluß 3¾ Uhr.

Deutschland.

Berlin, 15. Februar. Der im vorigen Jahre entmündigte und in eine Heilanstalt bei Berlin gebrachte Prinz Reuß XXVI. ist mit Zustimmung der Aerzte aus der Anstalt entlassen worden und hat mit seiner Familie und seiner Schwiegermutter, der Gräfin Fürstenstein, eine Reise nach dem Süden angetreten. Vorläufig soll Florenz als Wohnsitz gewählt werden.

— Der Besuch des Reichstages scheint gegenwärtig auf dem denkbar größten Tiefstand angekommen zu sein; dem kleinen Kreise von Mitgliedern, die jetzt die Vertretung des deutschen Volkes bilden, ist es augenscheinlich selbst peinlich, in eine ernsthafte Verhandlung bei der Leere des Sitzungssaales einzutreten, denn zu Beginn der Verhandlung am Montag ereignete sich der heitere Zwischenfall, daß der Abg. Rintelen, dem vom Präsidenten von Buol das Wort zur Novelle zur Konkursordnung bereits ertheilt war, den Versuch gemacht, seinen Platz auf der Tribüne dem Staatssekretär Nieberding abzutreten, der aber ebenfalls nicht die geringste Neigung zeigte, vor leeren Bänken eine große Einleitungsrede zu halten. Dieser in dem gegenwärtigen Reichstage dauernd gewordene Zustand ist nachgerade ein öffentlicher Skandal, und wenn das so weiter geht, so wird sich der Reichstag noch vollständig um das Maß von Ansehen bringen, welches er im Volke noch genießt. Diesen unwürdigen Verhältnissen muß unter allen Umständen begegnet werden. Die Frage ist nur, ob sich ein geeignetes Mittel findet, den Besuch des Hauses zu verbessern, wenn die überwiegende Mehrheit der Volksvertretung gleichgültig ihre Pflicht, die sie nun einmal übernommen hat, vernachlässigt. Es ist doch auf die Dauer ein ganz unhaltbarer Zustand, daß wichtige Gesetzentwürfe nur von einer Minderheit der Volksvertretung beschlossen werden; es sind sogar staatsrechtliche Bedenken gegen diesen Vorgang geltend gemacht worden, und dieser Gedanke ist gewiß nicht gänzlich von der Hand zu weisen. Man erwartet von der Einführung von Tagegeldern vielfach eine Besserung des Besuches und es wäre in der That nicht unmöglich, daß durch Gewährung einer Entschädigung für den Aufenthalt in Berlin sich wieder mehr Angehörige des gebildeten Mittelstandes in die Volksvertretung wählen ließen, die den Reichstag auf ein höheres geistiges Niveau bringen würden. Ob aber dieses Mittel durchschlagend wäre, steht doch nicht über allem Zweifel fest, so sehr auch der bessere Besuch der Einzellandtage dafür sprechen möchte. Es ist nicht zu verkennen, daß die ganze Zusammensetzung des Reichstages lähmend auf die Verhandlungen einwirkt; sicherlich ist's heute keine Freude mehr, dem Reichstage anzugehören, und hier könnte erst wieder eine Aenderung eintreten, wenn das Volk sich aus seiner Parteizersplitterung aufraffen, den kleinlichen Interessengeist bei Seite schieben und lediglich die großen Gesichtspunkte im Auge behalten wollte, welche die Einheit, Größe und Macht des Vaterlandes verbürgen.

— Bei den diesjährigen Herbstmanövern werden bekanntlich zwei Kavalleriedivisionen aufgestellt; jede wird aus sechs Regimentern bestehen. Die Kavallerie des 1. Armeekorps ist genau 6 Regimenter (drei Brigaden à zwei Regimenter, Brigadestäbe in Königsberg, Insterburg und Allenstein) stark, so daß man nicht nöthig gehabt hat, von einem andern Armeekorps Kavallerie heranzuziehen. Der Division ist ein Detachement des Pionierbataillons Nr. 1 und eine reitende Abtheilung des Feldartillerie-Regiments Nr. 1 beigegeben. Unter den 6 Kavallerie-Regimentern der Kavallerie beim 1. Armeekorps befinden sich merkwürdiger Weise keine Husaren. Die Division setzt sich zusammen aus 3 Dragoner-Regimentern, 2 Ulanen-Regimentern und 1 Kürassierregiment. Bei der Bedeutung der Kavallerie-Division des 10. Armeekorps, die sich, wie schon gesagt, ebenfalls aus 6 Regimentern zusammensetzt, hat man die ganze Kavallerie des 7. Armeekorps (11. Husaren, 5. Ulanen, 5. Kürassiere, 8. Husaren) herangezogen, hat aber in diesem Divisionsverband vom 10. Armeekorps nur die 19. Kavallerie-Brigade (Hannover), die sich aus den 19. Dragonern und 13. Ulanen zusammensetzt, aufgenommen; die 20. Kavallerie-Brigade (ebenfalls Hannover) — 16. Dragoner und 17. Husaren — bleibt also beim 10. Armeekorps selbst. Dem von Kavallerie so ganz entblößten 7. Armeekorps sind die 16. Ulanen und 18. Dragoner zugetheilt, und da ferner den zum Kaisermanöver herangezogenen beiden Infanterie-Divisionen Nr. 17 und 7 je ein Kavallerie-Regiment beigeben ist (17. Dragoner und 10. Husaren), so werden doch immerhin beim Kaisermanöver selbst 12 Kavallerie-Regimenter in Aktion treten können; man wird also immer in der Lage sein, über 2 Divisionen à 6 Regimenter verfügen zu können. Selbstverständlich ist der Kavallerie-Division beim 10. Armeekorps auch ein Detachement Pioniere und eine reitende Abtheilung eines Feldartillerie-Regiments beigegeben. Erwähnt sei noch, daß von dem Detachement Pioniere Nr. 10 in Minden 2 Offiziere und 60 Mann auf Fahrrädern „beritten“ gemacht werden. Die sämtlichen zu den besonderen Kavallerieübungen heranzuziehenden Regimenter sind insoweit in ihrem Mannschaftsstande zu ergänzen, als sie diesen auf Pferden beritten machen können, die nicht schonungsbedürftig sind. Den zu den Kaisermanövern heranzuziehenden beiden Divisionen Nr. 7 und 17, von denen sich jede aus 3 Brigaden à 2 Regimenter zusammensetzt, ist außer dem Kavallerie-Regiment noch je ein Feld-Artillerie-Regiment (Nr. 4 und 24) und je ein halbes Bataillon von Pionieren (Nr. 9 und 4) zugetheilt. Durch die Heranziehung der außerhalb der beiden Armeekorps 7 und 10 stehenden Infanterie-, Kavallerie- und Artillerie-Regimenter dürfte die Stärke der Truppen im Kaisermanöver sicherlich die von 3 Armeekorps erreichen.

— Ueber die Vorarbeiten zur Regulirung der schlesischen Gebirgsflüsse berichtet die „Schles. Ztg.“: Wie wir hören, sind die Meliorationsbauinspektoren schon angewiesen worden, ihre Arbeitsdispositionen so zu treffen, daß sie nach erfolgter Bewilligung der erforderlichen Mittel durch den Landtag sofort in ausgedehntem Maße, unter Zuziehung weiterer Hülfskräfte, mit der Aufstellung der Projekte beginnen können. Zunächst sollen für die Aufstellung der Projektentwürfe in Betracht kommen der Bober mit Zacken und Queis, die Weistritz, die Glatzer Neisse und die Hotzenplotz.

— Die „Nat.-Lib. Korr.“ schreibt: „Von einer Reihe von Zeitungen wird die Nachricht verbreitet, daß die Angelegenheit der Wahl des Festortes für die deutschen Nationalfeste um deswillen eine neue Wendung genommen habe, weil die kleinen Plätze Rüdesheim, Goslar und die Gegend um das Kyffhäuserdenkmal herum zur Aufbringung der erforderlichen Mittel behufs Ankaufs des Terrains nicht im Stande seien. Diese Nachricht entbehrt zur Zeit jeder Begründung. Allerdings erheben an einer Stelle ein-

eine Parzellenbesitzer so übermäßige Forderungen, daß die Aussichten für diesen Ort wesentlich herabgehen würden, wenn die Forderungen aufrecht erhalten bleiben."

— Ueber die Verwendung czechischer Arbeiter im Vogtlande schreibt der „Vogtl. Anz.":

„Allzu viele czechische Arbeiter dürften voraussichtlich in diesem Sommer nicht im Vogtlande beschäftigt werden. Die in Plauen wohnhaften Mitglieder des Alldeutschen Verbandes lassen, einer Anregung aus Böhmen Folge leistend, in den deutschen Theilen Böhmens 4000 Aufrufe folgenden Inhalts verbreiten: „Volksgenossen! Tüchtige deutsche Bauhandwerker, besonders Maurer, Zimmerleute, Handarbeiter und Handarbeiterinnen, landwirthschaftliche Arbeiter und Arbeiterinnen können bei rechtzeitiger Meldung bei den Baumeistern in Plauen im Vogtland (Königreich Sachsen, 60 000 Einwohner) und den benachbarten Städten lohnende Beschäftigung finden." Mit Errichtung einer ständigen Arbeiter- und Bezugsvermittelungsstelle in Plauen i. V. zum Zwecke der Zuführung deutsch-österreichischer Gehülfen, Arbeiter, Arbeiterinnen und der Nachweisung deutsch-österreichischer Bezugsquellen wird sich der Verein in seiner nächsten Sitzung beschäftigen."

Bernau, 15. Februar. Bei der heutigen Landtags-Ersatzwahl im 4. Wahlkreise des Regierungsbezirks Potsdam an Stelle des verstorbenen Abgeordneten Frhrn. v. Eckardstein wurde nach amtlicher Feststellung der Reichstagsabgeordnete Professor Pauli zu Eberswalde (freikonservativ) mit 631 von 636 abgegebenen Stimmen gewählt. Pfarrer Dr. Stephan zu Weißensee (Zentrum) erhielt vier, Rittergutsbesitzer Gravenstein zu Sydow (konservativ) eine Stimme.

Bremen, 15. Februar. Die Vorsteher und Oberalten des Hauses „Seefahrt" haben auf ihr an den Kaiser bei der Schaffermahlzeit abgesandtes Begrüßungstelegramm, wie „Boesmanns Telegraphisches Bureau" meldet, von dem Geheimen Kabinetsrath von Lucanus folgende Depesche erhalten: „Se. Majestät der Kaiser und König lassen für den telegraphischen Gruß der zur Feier der Schaffermahlzeit des Hauses „Seefahrt" versammelt gewesenen Schiffer und Rheder Bremens sowie für den Ausdruck der Freude über den beabsichtigten Ausbau der deutschen Flotte herzlich danken."

Rußland.

Petersburg, 15. Februar. Die „Nowoje Wremja" schreibt: Der Wunsch Englands, sich Rußland oder Frankreich zu nähern, müsse durch Thatsachen bewiesen werden. Wenn man in London glaube, das, was die englische Diplomatie in diesem Sinne bisher gethan habe, sei genügend, so sei das ein großer Fehler. Rußland bedürfe im fernen Osten, Frankreich in Afrika ernsterer Garantien. Sogar in der Frage der Kandidatur des Prinzen Georg von Griechenland für den Posten des Gouverneurs von Kreta sei Bürgschaft dafür erforderlich, daß England, wenn es dieselbe unterstütze, nicht jene Ziele habe, welche seine Regierung kaum verdeckte, als es unter der Hand die armenische Bewegung in der asiatischen Türkei förderte, und voriges Jahr die Nothwendigkeit eines Bombardements von Konstantinopel durch vereinigte europäische Geschwader zur Sprache brachte.

Türkei.

Konstantinopel, 14. Februar. Die Verstimmung der Pforte gegen Bulgarien ist im Wachsen begriffen. Die gesamte türkische Presse, besonders das Palastblatt „Malomet", veröffentlicht gegen die Publikationen der bulgarischen Blätter über die Vorfälle in Macedonien längere Artikel und fordert die türkische Regierung auf, Bulgarien zu züchtigen, da jetzt der beste Moment hierfür vorhanden sei. Nicht die Türken, sondern die Bulgaren, so behaupten die hiesigen Blätter, begehen fortgesetzt Grausamkeiten. So hätte unlängst eine bulgarische Bande, deren Führer im Solde der Sofiater Regierung stand, die Stadt Mendenik überfallen und die Einwohner niedergemetzelt. Der gleiche Fall sei in Kotschano und Serres passirt, wo u. A. ein österreichisch-ungarischer Konsularbeamter gefangen genommen und auf grausame Weise getödtet worden sei. Unter solchen Umständen würde sich die Türkei das Recht nicht nehmen lassen, die bulgarischen Briganten, welche Leben und Eigenthum der osmanischen Unterthanen bedrohen, nach Gebühr zu bestrafen.

Stettiner Nachrichten.

Stettin, 16. Februar. Ist die Stadt Stettin in Geldnoth? Damit beginnt eine Zuschrift, welche wir gestern mit mehreren Unterschriften aus unserm Leserkreise erhielten. Diese Frage begründet sich darauf, daß gestern bereits eine große Anzahl von Steuerzahlern Mahnzettel für die Einkommensteuer von Seiten der Stadt erhielten und darüber nicht mit Unrecht empört waren. In den Steuer-Einschätzungen steht vermerkt, daß die Steuer in der ersten Hälfte des Quartalsmonats gezahlt werden soll und ein findiger Magistratsbeamter hat wohl daran gedacht, daß der Monat Februar nur 28 Tage hat, die Hälfte desselben also mit dem 14. abgelaufen ist, aber dabei hat der gute Mann vergessen, daß im Geschäftsleben die Hälfte des Monats stets mit dem 15. abschließt. Aber selbst angenommen, die Rechnung des findigen Kopfes wäre richtig und man gäbe zu, mit dem 14. Februar wäre die Monatshälfte abgeschlossen, dann müßten die Beamten der Steuer-Rezeptur pränumerando gearbeitet haben, um es zu ermöglichen, daß gestern am 15. in aller Frühe bereits die Mahnzettel präsentirt werden konnten. Jedenfalls hat dies schroffe Vorgehen des Magistrats in den betroffenen Kreisen böses Blut gemacht und es wäre zu wünschen, daß der Magistrat in Zukunft das Sprüchwort beherzigen möchte: „Allzu scharf macht schartig." Die Mahnzettel sind unterschrieben: Der Magistrat, Abtheilung für Steuer-Verwaltung. Dezernent dieser Abtheilung ist, soweit uns bekannt, Herr Michalowsky, trotzdem glauben wir nicht, daß dieser das „schleunige Verfahren" angeordnet hat.

* Gestern wurde hier der Schlosser Emil von der Heiden verhaftet, derselbe steht unter dem dringenden Verdacht, an den in letzter Zeit vorgekommenen Einbruchsdiebstählen betheiligt zu sein, bei denen stets ausgiebiger Gebrauch von Nachschlüsseln und Dietrichen gemacht wurde. Im Besitze des Heiden und eines Helfershelfers wurde u. A. die kürzlich bei dem Kaufmann Pagels in der Birkenallee gestohlene goldene Damenuhr nebst Medaillon vorgefunden, ferner ein Ring von ungewöhnlich schöner Arbeit, eine echte Schlipsnadel, mehrere silberne Uhren, von denen eine auf dem Deckel die Buchstaben H. St. eingravirt trägt, verschiedene sehr elegante Portemonnaies, ein langer Dolch in Lederscheide, eine zerbrochene goldene Brille, ein Vergrößerungsglas, eine silberne Streichholzbüchse, eine Zigarrettenspitze von Silber mit Bernsteinmundstück, Manschettenknöpfe, Uhrketten und andere Schmuckstücke. In der Behausung des Heiden wurde ferner eine ganze Kiste mit Diebeswerkzeug beschlagnahmt, ein Bund Schlüssel und Dietriche trug er bei sich. Die Ermittelung und Festnahme des „schweren Jungen" wurde auch in diesem Falle durch den Umstand besonders erschwert, daß der Einbrecher sein Domizil in Grabow aufgeschlagen hatte, wo er sich den Nachforschungen unserer Polizei verhältnißmäßig leicht zu entziehen vermochte. Dieser Fall zeigt daher erneut, wie dringend eine Verschmelzung der Polizeibezirke von Stettin und den nächstgelegenen Vororten zu wünschen wäre.

— Nachdem am letzten Sonntag im Bellevue-Theater die Nachmittags-Aufführung von „König Heinrich" bei vollständig ausverkauftem Hause stattfand, wird auf vielseitigen Wunsch am nächsten Sonntag Nachmittag eine Aufführung des zweiten Theils der Wildenbruch'schen Komödie „Kaiser Heinrich" bei kleinen Preisen stattfinden.

— Zum Benefiz für die erste dramatische Sängerin unseres Stadt-Theaters, Frl. Vetter, gelangt am Freitag „Die Afrikanerin" zur Aufführung.

— Wir weisen nochmals auf die heute Nachmittag 4 Uhr im Zirkus Schumann stattfindende Extra-Schüler-Vorstellung hin, bei welcher die Preise auf allen Plätzen ermäßigt sind und eine günstige Gelegenheit geboten ist, daß die Schüler und Schülerinnen die wunderbar dressirten Löwen des Herrn Seeth kennen lernen.

— Im Monat Januar wurden im Verwaltungsbezirk Pommern 55 682 Hektoliter reinen Alkohols als Branntwein hergestellt, davon wurden 12 866 Hektoliter nach Entrichtung der Verbrauchsabgabe in den freien Verkehr gesetzt, 2332 Hektoliter zu gewerblichen und anderen Zwecken steuerfrei verabfolgt und 66 281 Hektoliter verblieben am Schluß des Monats in den Lagern und Reinigungsanstalten unter steuerlicher Kontrolle als Bestand.

Landwirthschaftliches.

— Der Düngerbedarf des Hafers. Derselbe stellt sich bei einer Hafererernte von verschiedener Höhe nach den von Professor Maercker ausgeführten Berechnungen bei a) einer hohen Ernte (4000 Kilogramm Körner) 27,2 Kilogramm Phosphorsäure, 19,2 Kilogramm Kali pro Hektar, (4800 Kilogramm Stroh) 13.4 Kilogramm Phosporsäure, 78,2 Kilogramm Kali pro Hektar, Summa 40,6 Kilogramm Phosphorsäure, 97,4 Kilogramm Kali pro Hektar, b) einer Mittelernte (2000 Kilogramm Körner) 13,6 Kilogramm Phosphorsäure, 9,6 Kilogramm Kali pro Hektar, (3000 Kilogramm Stroh) 8,4 Kilogramm Phosphorsäure, 48,9 Kilogramm Kali pro Hektar, Summa 22,0 Kilogramm Phosphorsäure, 58,5 Kilogramm Kali pro Hektar. Da wir nun eine reiche Ernte erzielen wollen, so richten wir die Düngung danach ein. Der Phosphorsäurebedarf würde durch 240 Kilogramm Thomasmehl (17prozentig) gedeckt werden. Indeß werden wir, unbeschadet der Erfahrungen, daß der Hafer nicht zu den besonders phosphorsäurebedürftigen Pflanzen gehört, in der Regel über das berechnete Quantum hinaus gehen, weil unsere meisten Bodenarten arm an Phosphorsäure sind und die Pflanzen auch nicht alle Phosphorsäure, die wir dem Boden zuführen, auffinden. Wir werden die Thomasmehlgabe also mit Vortheil auf 300, in manchen Fällen auch auf 400 Kilogramm pro Hektar steigern. Die Kalientnahme entspricht einer Düngung mit 780 Kilogramm Kainit. Nun wissen wir aber, daß selten eine volle Kalidüngung erforderlich ist, weil die meisten Bodenarten aus ihrem Kalivorrathe den Bedarf ganz oder theilweise zu decken vermögen. Nur bei Moorbädern wird ein vollständiger Ersatz und bei leichteren Bodenarten eine stärkere Kalidüngung 400—500 Kilogramm angezeigt sein; auf besserem Boden werden wir mit 200—300 Kilogramm aufhören und auch diese vielleicht mehr in Rücksicht auf die Dungfrucht geben. Bezüglich des Stickstoffbedürfnisses des Hafers herrscht, wie Maercker bemerkt, nur eine Stimme: der Hafer gehört nicht allein zu den außerordentlich stickstoffbedürftigen Pflanzen, sondern er verwerthet auch eine Stickstoffdüngung meistens höher als andere Pflanzen, sodaß, selbst wenn er auf stickstoffsammelnde Pflanzen folgt, noch eine Zugabe von 75—100 Kilogramm Chilesalpeter pro Hektar angezeigt sein wird. Sind keine Stickstoffsammler voraufgegangen, so kann die Chilesalpeterdüngung auf 150—250 Kilogramm gesteigert werden. Auch schwefelsaures Ammoniak ist zu Hafer mit Vortheil zu gebrauchen. Da derselbe 5 Prozent Stickstoff mehr enthält als der Chilesalpeter, so gelangt entsprechend weniger zur Verwendung, etwa 60 bis 80 bez. 120—200 Kilogramm pro Hektar. Werden die stärkeren Chilesalpetergaben angewandt, so giebt man die Hälfte bei der Bestellung, die andere Hälfte, wenn die Blätter der jungen Haferpflanze eine grüne Farbe angenommen haben. Das schwefelsaure Ammoniak wird zweckmäßig einige Tage vor der Haferaussaat aufgebracht. Thomasmehl kann im Herbste und Frühjahre vor der Bestellung ausgestreut werden, während Kainit zweckmäßig bereits im Herbste oder Winter auf die rauhe Furche ausgestreut wird.

Vermischte Nachrichten.

Spandau, 15. Februar. Die Festlichkeiten zu Kaisers Geburtstag, die in hergebrachter Weise von den einzelnen Kompagnien veranstaltet werden, wollte der hiesige Magistrat mit der Lustbarkeitssteuer belegen. Die Kompagnien haben sich aber geweigert, diese Abgabe zu entrichten, und es ist deshalb zwischen dem Magistrat und den einzelnen Truppentheilen, soweit nicht etwa die Saalinhaber die Steuer entrichtet haben, ein Verwaltungsstreitverfahren anhängig gemacht worden.

Halle a. S., 15. Februar. In einem öffentlichen Hause am Kl. Schlamm erschoß sich der Ingenieur Koser aus Braunschweig, nachdem er die Dirne Marie Kretschmar durch einen Schuß schwer verletzt hatte.

Frankfurt a. M., 15. Februar. Baron Ludwig v. Erlanger, Chef des Bankhauses v. Erlanger u. Söhne, ist heute gestorben. Das Geschäft wird wahrscheinlich nicht liquidirt, sondern durch Beauftragte fortgesetzt werden.

Tübingen, 13. Februar. [Das schlafende Mädchen.] Seit einer Woche befindet sich in der Klinik von Professor v. Liebermeister das „schlafende Mädchen" Johanna Mattes aus Neudingen (Würtemberg), das seit 170 Tagen fast gar keine Nahrung zu sich genommen haben soll. Wie dem „Staatsanzeiger" von zuverlässiger Seite mitgetheilt wird, ist die Kranke in der Klinik wenige Male aus dem Schlafzustande erwacht und hat einige Sätze gesprochen, auch etwas Wasser getrunken, dagegen sich geweigert, etwas zu essen. Da zu befürchten wäre, daß die Verdauungsorgane schließlich einschrumpfen, hat man vorgestern früh mit künstlicher Ernährung begonnen und der Kranken mittels eines Schlauches etwas Milch zugeführt. Professor v. Liebermeister glaubt, das Mädchen am Leben erhalten zu können.

Warnsdorf (Böhmen), 15. Februar. Das bedeutende Baumwoll- und Vigognemagazin der Firma August Reinisch ist total niedergebrannt.

Warschau, 15. Februar. Die Polizei verhaftete in Dubno eine aus acht Köpfen bestehende Falschmünzerbande, welche sich mit der Herstellung von Hundertrubelnoten und goldenen Imperials befaßte.

Konstantinopel, 15. Februar. Seit mehreren Tagen herrscht wieder ununterbrochener Schneefall. Zwei Soldaten sind während der Nacht auf einer Brücke erfroren. In der türkischen Hauptstadt selbst herrscht Theuerung und Mangel an Heizmaterial. Auf dem Schwarzen Meere toben fortgesetzt heftige Stürme, so daß die Post- und Passagierdampfer nicht auslaufen können.

Börsen-Berichte.

Getreidepreisnotirungen der Landwirthschaftskammer für die Provinz Pommern.

Am 15. Februar wurde für inländisches Getreide ꝛc. in nachstehenden Bezirken gezahlt:

Platz Stettin (nach Ermittelung): Roggen 135,00 bis 138,50, Weizen 182,00 bis 186,00, Gerste 148,00 bis 158,00, Hafer 136,00 bis 140,00 Mark.

Stettin: Roggen 130,00 bis 137,00, Weizen 179,00 bis 182,00, Gerste 147,00 bis 148,00, Hafer 133,00 bis 135,00, Kartoffeln 38,00 bis 40,00 Mark.

Platz Anklam: Roggen 133,00 bis 135,00, Weizen 177,00 bis 180,00, Gerste 135,00 bis 145,00, Hafer 135,00 bis 138,00 Mark.

Anklam: Roggen 133,00 bis 135,00, Weizen 177,00 bis 180,00, Gerste 135,00 bis 145,00, Hafer 135,00 bis 138,00, Kartoffeln 36,00 bis 40,00 Mark.

Platz Stolp: Roggen 128,00 bis 136,00, Weizen 185,00 bis 192,00, Gerste 128,00 bis 140,00, Hafer 136,00 bis 142,00, Kartoffeln 36,00 bis 44,00 Mark.

Stolp: Roggen 128,00 bis 136,00, Weizen 185,00 bis 192,00, Gerste 128,00 bis 140,00, Hafer 130,00 bis 142,00, Kartoffeln 36,00 bis 44,00 Mark.

Naugard: Roggen 133,00 bis —,—, Weizen 184,00, Gerste 142,00, Hafer 128,00 bis 136,00, Kartoffeln 36,00 bis 40,00 Mark.

Platz Greifswald: Roggen 133,50 bis —,—, Weizen 178,00 bis —,—, Gerste 130,00 bis 132,00, Hafer 133,00 bis 134,00 Mark.

Stralsund: Roggen 129,25 bis —,—, Weizen 177,75 bis —,—, Gerste 130,00 bis —,—, Hafer 132,00 bis —,—, Kartoffeln 37,50 Mark.

Kolberg: Roggen 132,50 bis 134,00, Weizen 183,00, Gerste 140,00, Hafer 130,00 bis 135,00, Kartoffeln 38,00 bis 42,00 Mark.

Neustettin: Roggen 129,00 bis 131,00, Weizen 185,00 bis 187,00, Hafer 132,00 bis 136,00, Kartoffeln 26,00 bis 36,00 Mark.

Weltmarktpreise.

Es wurden am 14. Februar gezahlt loko Berlin in Mark per Tonne inkl. Fracht, Zoll und Spesen in:

Liverpool: Roggen —,— Mark, Weizen 213,40 Mark.

Odessa: Roggen 150,45 Mark, Weizen 204,95 Mark.

Riga: Roggen 153,60 Mark, Weizen 205,40 Mark.

Magdeburg, 15. Februar. Zucker. Kornzucker exkl. 88 Proz. Rendement 10,00—10,35. Nachprodukte exkl. 75 Proz. Rendement 7,40 bis 7,80. Ruhig. Brod-Raffinade I. 23,25 bis —,—. Brod-Raffinade II. 23,00 bis —,—. Gem. Brod-Raffinade mit Faß 23,00 bis 23,50. Gem. Melis I. mit Faß 22,62½ bis 22,75. Ruhig, stetig. Rohzucker I. Produkt Transito f. a. B. Hamburg per Februar 9,25 G., 9,30 B., per März 9,27½ G., 9,30 B., per April 9,35 G., 9,37½ B., per Mai 9,42½ bez. u. B., per Oktober-Dezember 9,47½ G., 9,52½ B. Ruhig.

Köln, 15. Februar. Rüböl loko 55,00, per Dezember —,—. Wetter: Trübe.

Hamburg, 15. Februar, Vorm. 11 Uhr. Kaffee. (Vormittagsbericht.) Good average Santos per März 30,50 G., per Mai 31,00 G., per September 31,75 G., per Dezember 32,25 G.

Hamburg, 15. Februar, Vorm. 11 Uhr. Zucker. (Vormittagsbericht.) Rüben-Rohzucker 1. Produkt Basis 88 pCt. Rendement neue Usance, frei an Bord Hamburg per Februar 9,22½, per März 9,25½, per April 9,35, per Mai 9,42½, per Juli 9,57½, per Oktober 9,50. Ruhig.

Bremen, 15. Februar. Petroleum 4,95 B. Baumwolle schwach, 31,75.

Wien, 15. Februar. Getreidemarkt. Weizen per Frühjahr 11,77 G., 11,79 B. Roggen per Frühjahr 8,80 G., 8,82 B. Mais per Mai-Juni 5,56 G., 5,57 B. Hafer per Frühjahr 6,79 G., 6,80 B.

London, 15. Februar. Kupfer. Chillibars good ordinary brands 49 Lstr. 17 Sh. 6 d. Zinn (Straits) 64 Lstr. 5 Sh. — d. Zink 18 Lstr. — Sh. — d. Blei 12 Lstr. 10 Sh. — d. Roheisen. Mixed numbers warrants 45 Sh. 8 d.

Glasgow, 15. Februar, Vorm. 11 Uhr 5 Min. Roheisen. Mixed numbers warrants 45 Sh. 8 d. Ruhig.

Telegraphische Depeschen.

Berlin, 15. Februar. Heute Vormittag 10 Uhr fand im königlichen Schloß unter Vorsitz des Kaisers ein Kronrath statt, dem sämtliche Minister beiwohnten. Wie es heißt, hat es sich um die Maßnahmen zur Verhütung von Hochwasserkatastrophen gehandelt.

— Dem Staatssekretär v. Bülow ist der Rothe Adlerorden erster Klasse mit Eichenlaub verliehen worden.

— Wie nunmehr auch der „Reichsanz." mittheilt, ist der Premierlieutenant Kielmeyer von der Schutztruppe am 1. Februar in einem Kampfe gegen meuterische Waseguha bei Muhenne gefallen, außerdem der Unteroffizier Carstjens am 17. Januar bei einem nächtlichen Ueberfall durch Wahehe.

— Eine Versammlung der Bürgermeister der deutschen Festungsstädte wird in dieser Woche hier stattfinden, wobei auch zugleich über die Denkschrift des Oberbürgermeisters Dr. Gaßner in Mainz über die Wünsche und Beschwerden der Festungsstädte berathen werden soll.

— Die Privatmeldungen aus Deutsch-Ostafrika über eine angeblich dort entsetzliche Verheerungen anrichtende Pockenseuche sind übertrieben. Der „Post" zufolge sind hier an zuständiger Stelle keinerlei Nachrichten eingetroffen, welche auf einen solchen Grad der Seuche, wie er geschildert wird, schließen lassen.

Paris, 15. Februar. In der heutigen Sitzung des Zola-Prozesses wird zuerst General Gonse vernommen. Derselbe berichtigt zunächst die Aussage Jaures und erklärt, daß der Generalstab thatsächlich eine Enquete bezüglich des geheimen Dokuments Esterhazys vorgenommen, aber kein Resultat erzielt habe. Der Generalstab wünsche dringend, daß Licht geschaffen werde. Auf die letzte Bemerkung erwiderte Labori, General Gonse möchte dann dafür sorgen, daß General Mercier erkläre, daß den Richtern im Dreyfus-Prozeß das geheime Beweisstück vorgelegt worden sei, und daß Oberst Picquart vom Amtsgeheimniß entbunden werde. Ferner müsse der Bordereau hergebracht und Bertillon sowie die Experten des Esterhazy-Prozesses aufgefordert werden, hier auszusagen. Als General Gonse erklärte, dazu habe er keine Befugniß, rief Labori, man solle dann auch nicht mehr erzählen, daß man Licht wolle. Darauf wurden mehrere Schriftsachverständige vernommen.

Dem „Martin" zufolge soll im Senat eine Interpellation über verschiedene Enthüllungen im Zola-Prozeß beabsichtigt sein.

Paris, 15. Februar. (Privat-Telegramm.) [Zola-Prozeß.] Im Laufe der heutigen Verhandlung ohrfeigten sich zwei Advokaten im Zuhörerraum. Professer Moliniere von der Pariser Universität sagte aus, er habe einen Schriftvergleich zwischen der Schrift Esterhazys und dem Bordereau vorgenommen. Das Bordereau sehe der Schrift Esterhazys sehr ähnlich. Ebenso sagen mehrere andere Schriftkundige aus. Fräulein Comminge sagte aus, sie wisse aus den Berichten über den Zola-Prozeß, daß man ihren Namen fälschlich zu Briefen an Picquart benutzt habe. Auf die Frage, ob du Clam bedenkliche Manöver gegen ihre Familie verübt und ob dabei eine verschleierte Dame vorgekommen, verweigert sie die Antwort.

Rom, 15. Februar. In den Distrikten von Messina, St. Marco, d'Alunsio und Brescia sind neue Unruhen wegen der Brodvertheuerung ausgebrochen. Die Präfekten von Genua, Neapel, Aquila und anderen Provinzen haben der Regierung Berichte über die traurige Lage in ihren Bezirken zugesandt.

Madrid, 15. Februar. „Correspondenzia" meldet, daß, da die Entwendung des Briefes Dupuy de Lomes einen internationalen Charakter trage, Schritte unternommen werden sollen, um zu ermitteln, auf welche Weise der Brief entwendet worden und wer der Urheber dieser That sei.

Petersburg, 15. Februar. Die Kretenser haben an den Zaren eine Dankadresse abgesandt wegen der Aufstellung der Kandidatur des Prinzen Georg zum Gouverneur. Daraufhin ließ der Zar durch den russischen Konsularagenten seinen Dank aussprechen und die Versicherung abgeben, daß er niemals aufhören werde, das lebhafteste Interesse für Kreta zu hegen.

Konstantinopel, 15. Februar. Türkischerseits wird seit gestern die Kandidatur eines gewissen Morell Bey für den kretischen Gouverneurposten lancirt. Derselbe ist angeblich ein Franzose von Geburt und war ehemals Sekretär beim verstorbenen Rustan Pascha, als dieser Botschafter in London war. Morell Bey soll seit längerer Zeit in egyptischen Diensten stehen.

Wie verlautet, wird die türkische Regierung gegen den gegenwärtig 20 000 Mann betragenden Stand der egyptischen Armee protestiren, weil letztere vertragsmäßig nur 18 000 Mann betragen soll.

Wetteraussichten für Mittwoch, den 16. Februar.

Ziemlich warm, zeitweise heiter, vielfach wolkig mit Regenfällen und mäßigen westlichen Winden; nachher etwas kühler.

Wasserstand.

Am 14. Februar. **Elbe** bei Aussig + 0,95 Meter. — **Elbe** bei Dresden — 0,30 Meter. — **Elbe** bei Magdeburg + 2,83 Meter. — **Unstrut** bei Straußfurt + 1,40 Meter. — **Oder** bei Ratibor + 1,42 Meter. — **Oder** bei Breslau Oberpegel + 5,06 Meter, Unterpegel + 0,06 Meter. — **Oder** bei Frankfurt + 2,35 Meter. — **Weichsel** bei Brahemünde + 3,98 Meter. — **Warthe** bei Posen + 2,42 Meter. — Am 13. Februar: **Netze** bei Usch + 1,00 Meter.

Berlin, den 15. Februar 1898.

Deutsche Fonds, Pfand- und Rentenbriefe.

Deutsche Reichs-Anleihe	3½%	104,00B	Westf. Pfbr.	4%	101,70b
do.	3%	97,40B	do.	3½%	101,00B
Preußische Cons. Anleihe	3½%	104,00B	Wstp. rttsch.	3½%	101,00B
do.	3%	98,10G	Kur- u. Nm.	4%	104,10G
P. St.-Schld.	3½%	100,40B	Lauenb. Rb.	4%	—,—
Berl. St.-O.	3½%	101,25G	Pomm. do.	4%	104,30B
do. n.	3½	101,25G	do.	3½%	101,00G
Pom. Pr.-A.	3½%	—,—	Posensche do.	4%	104.00G
Stett. Stadt-Anl. 94	3½%	—,—	Preuß. do.	4%	—,—
Wstp. P.-A.	3½%	100,50G	Rh. u. Westf. Rentenbr.	4%	104,10G
Berl. Pfdbr.	5%	119,50B	Sächs. do.	4%	104,10G
do.	4½%	116,50bB	Schles. do.	4%	103,90G
do.	4%	112,60G	Schl.-Holst.	4%	104,00G
do.	3½%	104,30G	Bad. Eisb.-A.	4%	—,—
Kur- u. Nm.	3½%	101,25b	Baier. Anl.	4%	—,—
do.	4%	—,—	Hamb. Staats-Anl. 1886	3%	95,00G
Landsch. Central-Pfandb.	4%	—,—	Hmb.-Rente	3½%	—,—
do.	3½%	101,00G	do. amort. Staats-A.	3½%	101,10G
do.	3%	92,70b	Pr. Pr.-A.	—	—,—
Ostpr. Pfbr.	3½%	100,60B	Bair. Präm.-Anleihe	4%	164,90bB
Pomm. do.	3½%	101,20G	Cöln.-Mind. Präm.-A.	3½%	138,20B
do.	3%	92,60B	Mein. 7-Gld. Loose	—	22,00bG
do.	4%	—,—			
Posensche do.	4%	103,10b			
do.	3½%	100,50B			

Versicherungs-Gesellschaften.

Aachen-Münch. Feuerv.	430	—,—	Elberf. F.	240	—,—
Berl. Feuer.	170	—,—	Germania	45	—,—
L. u. W.	125	—,—	Mgd. Feuer.	240	—,—
Berl. Leb.	190	—,—	do. Rückv.	45	—,—
Colonia	400	—,—	Preuß. Leb.	45	—,—
Concordia	51	—,—	Preuß. Nat.	66	—,—

Fremde Fonds.

Argent. Anl.	5%	80,20bG	Oest. Gd.-R.	4%	103,90B
Buk. St.-A.	5%	101,40G	Rum. St.-A.-Obl.-amort.	5%	101,25G
Buen.-Aires Gold-Anl.	5%	46,25b	R. co. A. 80	4%	103,90G
Ital. Rente	4%	94,50G	do. 87	4%	—,—
Mexik. Anl.	6%	99,80b	do. Goldr.	5%	—,—
do. 20 L. St.	6%	100,10b	do. (2. Or.)	5%	—,—
Newyork Gld.	6%	—,—	do. Pr. A. 64	5%	283,00G
Oest. Pp.-R.	4⅕%	102,40b	do. 66	5%	266,75bG
do.	4⅕%	—,—	do. Bodencr.	5%	122,00G
do. Silb.-R.	4⅕%	102,30G	Serb. Gold-Pfandbr.	5%	93,70bG
do. 250 54	4⅕%	—,—	Serb. Rente	5%	—,—
do. 60er Loose	4%	149,50b	do. n.	5%	—,—
do. 64er Loose		—,—	Ung. G.-Rt.	4%	103 50B
Rum. St.	5%	101,70G	do. Kr.-R.	4%	100,00G
A.-Obl.	5%	—,—			

Hypotheken-Certificate.

Dtsch. Grund-Pfd. 3 abg.	3½%	103,50G	Pr. B. Cr. Ser. 9 (rz. 100)	4%	100,00G
do. 4 abg.	3½%	103,50G	Pr. Ctrb. Pfdb. (rz. 110)	5%	—,—
do. 5 abg.	3½%	98,50G	do. (rz. 110)	4½%	—,—
Dtsch. Grundsch.-Real-Obl.	4%	100,20bG	do. (rz. 100)	4%	101,00G
Dtsch. Hyp.-B.-Pfd. 4, 5, 6	5%	112,00G	do.	3½%	98,75G
do. 7	4%	100,80bG	do. Com.-O.	3½%	98,60bG
Pomm. Hyp.-B. 1 (rz. 120)	5%	—,—	Pr. Hyp. A.-B. div. Ser. (rz. 100	4%	100,20bG
Pomm. 5 u. 6 (rz. 100)	4%	100,50bG	do. (rz. 100)	3½%	99,00bG
Pomm. 7 u. 8 (rz. 100)	4%	102,00bG	Pr. Hyp.-Vers. Certificate	4%	102,50bG
Pr. B.-C., unkndb. (rz. 110)	5%	112,75G	do.	4%	—,—
do. Ser. 3, 5, 6 (rz. 100)	5%	108,00G	St. Nat.-Hyp.-Cred.-Ges.	5%	—,—
do. Ser. 8	4%	100,00G	do. (rz. 110)	4½%	90,50b
			do. (rz. 110)	4%	86,00G
			do.	4%	85,00b

Bergwerk- und Hüttengesellschaften.

Berz. Bw.	6%	121,50bG	Hibernia	9½%	190,10b
Boch. Bw. A.	0%	91,75b	Hörd. Bgw.	0%	8,60G
do. Gußst.	7%	197,40bG	do. conv.	0%	11,40G
Bonifac.	5½%	114,75B	do. St.-Pr.	0%	49,00G
Donnersm.	9%	154 00b	Hugo	0%	—,—
Dortm. St.-Pr. L. A.	0%	—,—	Laurahütte	10%	182,50bG
Gelsenkch.	7½%	177,25bG	Louise Tiefb.	0%	73,20b
Hark. Bgw.	5%	141,75bG	Mk.-Wstf.	0%	107,50G
			Oberschles.	5%	105,25bG

Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

Berg.-Märk. 3. A. B.	3½%	100,80G	Jelez-Wor.	4%	—,—
Cöln-Mind. 4. Em.	4%	—,—	Iwangorod-Dombrowa	4½%	—,—
do. 7. Em.	4%	—,—	Koslow-Woronesch gar.	4%	101,90b
Magdeburg-Wittenberge	3%	—,—	Kursk-Chark.-Asow-Oblg.	4%	—,—
Magdeburg-Leipz. Lit. A.	4%	—,—	Kursk-Kiew gar.	4%	102,60b
do. Lit. B.	4%	—,—	Mosc. Rjäs.	4%	103,10b
Oberschles. Lit. D	3½%	—,—	do. Smol	5%	—,—
do. Lit. D	4%	—,—	Orel-Griasy (Oblig.)	4%	101,90b
Starg. Küst.	3½%	99,75G	Rjäs.-Kosl.	4%	103,00B
Werrabahn	4%	—,—	Rjaschk-Morczansk gar.	4%	—,—
Gal. C. Ldw.	4%	100 50G	Warschau-Terespol	5%	—,—
Gtthb. 4 S.	4%	—,—	Warschau-Wien 2. E.	4%	— —
do. conv.	5%	—,—	Wladikawk.	4%	103,80G
Brest-Graj.	5%	—,—	Zarsk. Selo	5%	—,—
Chark. Asow	4%	—,—			
Gr. R. Eisb.	3%	92,60G			
Jelez-Orel	5%	—,—			

Eisenbahn-Stamm-Prioritäten.

Altdamm-Colberg	4½%	—,—
Marienburg-Mlawka	5%	121,00bB
Ostpreußische Südbahn	5%	118,50bG

Eisenbahn-Stamm-Aktien.

Eutin-Lüb.	4%	62,25bG	Balt. Eisb.	3%	—,—
Frkf.-Güth.	4%	104,90b	Dux-Bdbch.	4%	—,—
Lüb.-Büch.	4%	171,00L	Gal. C. Ldw.	5%	107,30 G
Mainz-Ludwigshafen	4%	—,—	Gotthardb.	4%	150,50G
Marienburg-Mlawka	4%	85,50b	It. Mittmb.	4%	96,40b
Mekb. F. Fr.	4%	—,—	Kursk-Kiew	5%	—,—
Ndschl.-Märk. Staatsb.	4%	—,—	Mosk. Brest.	3%	—,—
Ostp. Südb.	4%	93,10b	Oest.-Ung. St.	4%	144,75b
Saalbahn	4%	—,—	do. Ndwstb.	5%	—,—
Starg.-Pos.	4½%	—,—	do. L. B. Elb.	4%	—,—
Amstd.-Rttd.	4%	—,—	Sdöst. (Lb.)	4%	35,20b
			Warsch.-Ter.	5%	—,—
			do. Wien	4%	395,10b

Industrie-Papiere.

Bredow. Zuckerfabr.	4%	57,00G	Harb. Wien Gum.	20%	—,—
Chem. Fabriken: Heinrichshall	6%	115,00bB	L. Löwe u. Co.	20%	464,00b
Leopoldshall	3½%	90,00B	Magdeb. Gas.-Ges.	6%	—,—
Oranienburg	6%	151 50G	Maschinenfabriken: Görlitzer (conv.)	10%	196,00G
do. St.-Pr.	6%	151,50G	do. (Lüders)	8%	274,75G
Schering	15%	204,5 G	Hallesche	28%	502 00bG
Staßfurter	11%	171,00G	Hartmann	7%	189,25G
Union	8%	124 0 bB	Pomm. (conv.)	4½%	115,90bG
Brauerei Elysium	3%	—,—	Schwarzkopf	12%	264,50bG
Möller u. Holberg	0%	—,—	St. Vulc. L. B.	6%	186,40bB
P. Chem. Pr.-Fabrik	10%	—,—	Stöwer Fahrr.	12	—,—
P. Prov.-Zuckersied.	20%	—,—	Norddeutscher Lloyd	0%	112,25bG
St. Chamott-Fabrik	17%	390,00bG	Wilhelmshütte	4%	64,10b
Stett. Walzm.-Act.	30%	—,—	Siemens Glas	11%	219,00B
St. Bergschloß-Br.	14%	—,—	Stett.-Bred. Cement	7%	159,50bG
St. Dampfm.-A.-G.	13½%	—,—	Stralf. Spielkartenf.	6⅔%	128,50bB
Papierfbr. Hohenkrug	4%	—,—	Gr. Pferdeb.-Ges.	12½%	474,50b
Danziger Oelmühle	—	97,60 G	Stett. Electr.-Werke	7½%	168,50bG
Dessauer Gas	10%	221,00bG	Stett. Straßenbahn	3½%	158.00bB
Dynamite Trust	10%	176,50bG	N. Stett. D.-Comp.	4%	100,60bG

Bank-Papiere.

Bank für Sprit u. Prod.	3¼%	72,50bB	Disc.-Com.	8%	202,90b
Berl. Eff. B.	4%	133,75G	Dresd. B.	8%	163,90b
do. Hdlsges.	4%	172 50bG	Nationalb.	8½%	155,50bG
Bresl. Disc.-Bank	6½%	122,25bG	Pomm. Hyp. conv.	6%	153.40G
Darmst. G.	8¼%	—,—	Pr. Centr.-Bod.	9%	171,00B
Deutsch. B.	9%	209,60G	Reichsbank	7½%	159,60bG
Dtsch. Gen.	5%	118 40bG			

Gold- und Papiergeld.

Dukaten per St.	9,72b	Engl. Banknot.	20,43b
Souvereigns	20,38G	Franz. Banknot	80,95b
20 Fres.-Stücke	16,24b	Oester. Banknot	170,00b
Gold-Dollars	4,185G	Russische Not.	216,55b

Bank-Discont. Reichsbank 4, Lombard 5 Prozent, Privatdiscont 2⅜ %

				Wechsel-Cours v. 15. Febr.
Amsterdam	8 T.	2½%		169,30B
do.	2 M.	2½%		168,55b
Belg. Plätze	8 T.	2½%		80,80bB
do.	2 M.	2½%		80,55G
London	8 T.	2 %		20,42b
do.	3 M.	2 %		20,29b
Paris	8 T.	2 %		80,90B
do.	2 M.	2 %		80,60G
Wien, ö. W.	8 T.	4 %		169,95b
do.	2 M.	4 %		169,05G
Schweiz-Pl.	8 T.	3 %		80,50B
Ital. Pl.	10 T.	5 %		76,90B
Petersburg	8 T.	4½%		216,10G
do.	3 M.	4½%		214,10G

Janusmasken.

Roman von H. Abt.

(34)

Hölle, Tod und Teufel! Wenn er ihn findet, um den er betrogen wurde, nichts soll ihn schützen, nichts, auch kein Königsmantel, nicht ihn und nicht sie.

Hüte Dich! Hüte Dich! schönes Weib mit Deiner großen Ruhe! Ihr steht die große, nie rastende Unruhe entgegen, das alles erspähende Auge, das alles erlauschende Ohr Deines betrogenen Mannes. Hüte Dich!

Ja, hüte Dich, armes Weib. Der Argwohn schleicht auf Deinen Tritten und die blindrasende Eifersucht umlauscht Dich.

Nach dem trostlosen Auftritte war große Ruhe über die Gräfin gekommen. Ja, nun hatte sie ein Recht, in ihrem Herzen zu klagen, zu sehnen; ein Recht zu der bitteren Abneigung, die sie in der Nähe ihres Mannes empfand. Diese niedrige Gemeinheit, die er ihr eben in das Gesicht geschleudert, war mehr, als ein Weib zu ertragen, zu verzeihen braucht. Nun hatte sie ein Recht, ihn zu hassen. Zu hassen? Nein; Haß war es nicht, was sie empfand. Sie war eine leidenschaftliche, aber keine wilde Natur. Sie war durch und durch Weib; verschlossen wohl zuweilen in trotzigem Schmerz; äußerlich wohl zuweilen kalt, oder leichtsinnig scheinend, oder plötzlich überwältigt vom Sturm der Empfindung, aber die Tiefe ihres Wesens war Weichheit. Noch mehr als Zorn und Groll war es eine unendliche, man könnte sagen, jungfräuliche Scham, die sie erfüllte, einem Manne anzugehören, bedingungslos zu eigen zu sein, dem sie nichts war als ein reizendes Möbel. Sie verhüllte das Gesicht mit den Händen. O der Schmach, o der Schande! Ein Möbel, ein Stück orientalischen Sklaventhums, sie, die Stolze; die Schöne, la plus belle —

Die Schönste, ja, die wollte sie bleiben. Die Huldigungen, der Rausch, das blieb ihr, das mußte hinfort ihre Lethe sein. Hervor mit der Janusmaske, mit dem fröhlichen Lachen! Herbei den vollen schäumenden Becher, den köstlichen, rettenden Rausch! . .

Fand sie wirklich im Rausch des Vergnügens, des Tanzes, der Koketterie das Selbstvergessen, die schöne Gräfin? Keiner hätte es sagen können, keiner, vielleicht nicht einmal sie selbst. Sie lebte in einem tollen, nimmer rastenden Strudel. Von Wirbel zu Wirbel stürzte sie sich, von Rausch zu Rausch. „Die schöne Bühren", das war die selbstverständliche Parole für jedes Vergnügen, jede Lustbarkeit. Sie trug die Janusmaske so dicht, so undurchdringlich, man sah nur die lachende, ewig heitere Seite. War überhaupt noch eine andere dahinter verborgen? Fand sie doch zuweilen einen einsamen Moment, des Nachts auf ihrem weichen Lager, um die Maske zu drehen, um das hoffnungslose, gramesbleiche, weinende Gesicht zu tragen? Wer wußte davon? Der Morgen fand sie lachend, strahlend, die Schönste!

Und der Graf sah sein schönes Weib lachen, sah sie bewundert, umschmeichelt, umworben und er stand als gefälliger Ehemann daneben, lächelte und freute sich ihrer Triumphe. O, er war in letzter Zeit merkwürdig freundlich gegen sie, auch wenn sie zufällig einmal eine kurze Minute allein waren; er bereute wohl sein häßliches kränkendes Wort. Der beißende Spott, der scharfe Stachel war nur noch sehr selten in seiner Rede und nur sehr selten, fast nie mehr, ließ er sich jetzt zu einer lächerlichen, jugendlich leidenschaftlichen Wallung hinreißen. Er war zu der Ueberzeugung gekommen, daß er ein alter Mann sei.

O, auch der Graf wußte die Janusmaske fest, undurchdringlich geschlossen zu tragen.

Und keiner wußte auch von der Wandelung zu erzählen, die in der Einsamkeit seines Zimmers mit ihm vorging. Keiner sah den gefälligen, alten Mann, wie er sich fluchend das Haar zerwühlte, wie er sich die Nägel in den Polstern seiner Möbel blutig krallte, weil er ihn noch nicht hatte finden können, ihn, um den er betrogen worden war. Denn: daß er betrogen war, daran zweifelte er nicht.

War's der Baron Wulfen? Sie ritt so oft mit dem schönen Baron spazieren und sie trug die Blumen im Haar, an der Brust — die verdammten Blumen, die der Schurke ihr brachte.

Die Gräfin Bella ritt oft mit Wulfen spazieren, sie nahm lächelnd seine Blumen entgegen und lächelte, wenn er nur für sie Augen hatte. Sie lächelte auch jetzt, da der schöne Baron ihr gemeldet wurde und duldete huldvoll seinen glühenden Handkuß. War der Baron zu verwegen, wenn er endlich seiner Leidenschaft für die schöne Frau Worte gab? Hatte sie nach all ihren Ermuthigungen überhaupt noch das Recht, seine Liebe zurückzuweisen? Der Baron Wolf von Wulfen verneinte das als selbstverständlich. Und es schien ihm nichts als der naturgemäße, unwillkürliche Widerstand, den jedes Weib anfänglich dem zärtlichen Drängen auch des geliebtesten Mannes entgegensetzt, wenn die Gräfin jetzt in maßlosem Staunen da saß und seinen leidenschaftlichen Worten lauschte.

Er hielt ihre Hand und zog sie an die Lippen. „Bella, o Bella!" flüsterte er.

Sie riß ihre Hand zurück und sprang auf.

„Herr von Wulfen, wodurch glauben Sie sich berechtigt —"

Er stand an ihrer Seite.

„Verzeihung, wenn ich zu stürmisch war; aber wozu grausam mein Glück hinausschieben, Bella?"

Sie blickte ihn groß und kühl an.

„Was giebt Ihnen denn ein Recht, mit diesem vertraulichen Namen mich anzureden, Herr von Wulfen?"

Er stampfte leicht mit dem Fuße auf.

„Diable, wozu denn eine so klare Sache durchaus embrouilliren? Daß ich Sie anbete, kann Ihnen schon lange kein Geheimniß mehr sein."

Die Gräfin strich sich verwirrt über die Stirn, ihr war als träume sie das nur — wie alles, was sie that.

„Daß Sie mich anbeten," wiederholte sie langsam. „Und was weiter?"

Er strich sich ärgerlich lachend den Schnurrbart. Diese Frau hatte eine wunderbare Manier.

„Was weiter? Sie fragen aber auch verzweifelt naiv, Gräfin. Ich liebe Sie, bon — Sie sind mir ebenfalls gut —"

„Ich — bin Ihnen gut?!"

Sie starrte ihn an, als traue sie ihren Ohren nicht.

Baron Wulfen war wirklich ärgerlich. Jetzt noch das ahnungslose Kind spielen zu wollen, war lächerlich.

„Mein Gott, Gräfin, daß man eine schöne Frau anbetet wie ein Heiligenbild, mit wunschloser Verehrung, werden Sie doch wohl nicht glauben. Daß Sie es nicht glauben, haben Sie mir durch Ihre ermuthigende Aufnahme meiner Huldigungen zu verstehen gegeben."

Die Gräfin war plötzlich sehr still geworden. Ja, er hatte Recht, er durfte sich das alles so deuten. Daß sie an nichts dachte, daß sie alle Gedanken weit, weit von sich scheuchte, daß sie nur Rausch suchte — das wußte ja keiner, das war ihr Unrecht — oder Unglück.

Sie trat zu dem Baron und hielt ihm scheu, beschämt die Hand entgegen.

„Verzeihen Sie mir, daß ich so gedankenlos blind war."

Die ungeduldige Dragonernatur des Barons wallte auf. Nun war's genug des komödienhaften Vorspiels. Sturm! Er schlang den Arm um das schöne Weib und küßte ihren Mund.

Sie riß sich los.

„Sind Sie wahnsinnig, Baron?"

Er lachte lustig auf. „Wahnsinnig? Vielleicht. Denn ich bin toll verliebt."

Die Gräfin trat langsam von ihm hinweg.

„Glauben Sie an die Ehrbarkeit einer Frau, Herr v. Wulfen?"

Er sah sie einen Moment verblüfft an.

„Nein, sagte er dann bestimmt. Nicht, wenn die Frau jung und schön und lebenswarm ist und eine alte, widerwärtige Kreuzspinne zum Manne hat."

„Herr Baron!"

Die Gräfin Bella stand ihm plötzlich in ihrem ganzen Stolze gegenüber — eine entrüstete, beleidigte Frau. Ihre Hand streckte sich langsam nach der Klingel aus.

Der schöne Baron stand überwältigt, wie erstarrt da. War er zurückgewiesen? Zurückgewiesen mit diesem Aufwand von sittlicher Empörung? Er brach in ein lautes, grimmiges Lachen aus.

„Doch — doch Frau Gräfin, ich glaube, an die Ehrbarkeit einer schönen, jungen Frau die eine alte, widerwärtige Kreuzspinne zum Manne hat — wenn die Frau eine herzlose Kokette ist."

Dann verließ er mit schweren, klirrenden Schritten das Zimmer.

Draußen stieß er auf den Grafen Bühren. Der Graf war in prächtigster Laune; sein ganzes Gesicht erglänzte von sprudelnder Lustigkeit.

„Ei guten Morgen, lieber Baron," rief er. „Guten Morgen! charmirt, Sie zu sehen. Wollen schon wieder fort? So eilig? Meine Frau hat heute keine Lust auszureiten, was? Wird noch müde sein von gestern, von all der Bewunderung, all den Huldigungen. Eine einzige Frau! Ein Juwel von einem Weibe! Frühstücken Sie mit mir, Baron; Austern, ganz frisch und ein Glas Sekt. Wir wollen das Wohl meiner Frau trinken, der plus belle."

Mit einem zwischen den Zähnen gemurmelten Fluche drehte sich Wulfen auf dem Absatze herum und stampfte sporenklirrend davon.

Der Graf rieb sich kichernd die Hände. „Addio, Barons; auf Wiedersehen, auf recht baldige Wiedersehen, mein lieber Freund."

(Fortsetzung folgt.)

Verkauf von 14 Stück ausgesonderter Lokomotiven am 2. März 1898, Vormittags $11^1/_2$ Uhr. Angebote hierauf sind postfrei, versiegelt und mit der Aufschrift: „Angebot auf ausgesonderte Lokomotiven" an das **Technische Bureau, Stettin, Lindenstraße 18, Zimmer 158**, bis zu der vorstehend für die Eröffnung der Angebote bestimmten Zeit einzureichen.

Ebendaselbst können Angebotsbogen und Verkaufsbedingungen, sowie Verzeichnisse der Lokomotiven, enthaltend Angaben über den Standort und Gewichte der Materialien derselben eingesehen, bezw. gegen post- und bestellgeldfreie Einsendung von 75 Pfennig baar bezogen werden. Zuschlagsfrist bis 22. März 1898.

Stettin, den 10. Februar 1898.

Königliche Eisenbahndirektion.

Stettin, den 15. Februar 1898.

Bekanntmachung.

In der Angelegenheit betreffend Erweiterung der im hiesigen Freihafengebiet befindlichen Gleisanlage wird gemäß § 17, 1 u. 2, des Gesetzes über Kleinbahnen und Privatanschlußbahnen vom 28. Juli 1892 (G.-S. S. 225) hierdurch zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß der den Bahnbau betreffende Plan vom 21. d. Mts. ab 14 Tage lang während der Zeit von 9 bis 1 Uhr Vormittags im Bureau der Königlichen Polizei-Direktion, Gr. Wollweberstr. 60/61, Zimmer 27, zu Jedermanns Einsicht offen liegt, und daß von jedem Betheiligten im Umfange seines Interesses Einwendungen gegen den Plan schriftlich oder mündlich zu Protokoll bei genannter Behörde innerhalb dieser Frist angebracht werden können.

Der Polizei-Präsident.

In Vertretung:

Bank.

Stettin, den 3. Februar 1898.

Bekanntmachung.

Am Sonnabend, den 19. Februar d. Js., Vormittags $11^1/_2$ Uhr, sollen im Zimmer 65 des Rathhauses — Eingang von der Freitreppe parterre — die Speiseabgänge des hiesigen Waisenhauses sowie die Speiseabgänge und das verbrauchte Lagerstroh des Armenhauses, Krankenhauses und Siechenhauses für die Zeit vom 1. April 1898 bis Ende März 1899 unter den im Termin bekannt zu machenden Bedingungen öffentlich an den Meistbietenden verpachtet werden, wozu wir Pachtlustige hiermit einladen.

Der Magistrat, Armen-Direktion.

Aufgebot.

Auf Antrag des Stellenbesitzers **August Regul** in Klein-Neudorf und der verehelichten Thierarzt **Anna Müller** in Pleschen, wird deren Halbbruder, der Stellenbesitzersohn **Joseph Regul**, geboren zu Halbendorf am 7. Juli 1843, Sohn des **August Regul** und dessen Ehefrau **Theresia** geb. **Preissner**, welcher 1879 bis 1881 bei seinen Eltern in Klein-Neudorf gewohnt hat, seitdem von dort fortgezogen und im Jahre 1886 in Stettin aufhältlich gewesen, seit 1886 aber verschollen ist, aufgefordert, sich spätestens im Aufgebotstermine am

30. November 1898, Vormittags 11 Uhr,

bei dem unterzeichneten Gericht zu melden, widrigenfalls er für todt erklärt werden wird.

Grottkau, den 11. Februar 1898.

Königliches Amtsgericht.

Raguss'scher Sterbekassen-Verein.

Am Sonntag, den 27. Februar, Nachmittags 2 Uhr, im Vereinslokal von **Hermann**, Neuer Markt 2:

Außerord. General-Versammlung.

Tages-Ordnung:
Statuten-Aenderung.

Zahlreichen Besuch erwartet — **Der Vorstand.**

Kirchliches.

Peter- u. Paulskirche.
Mittwoch Abend 6 Uhr Bibelstunde: Herr Superintendent Fürer.

Gertrud-Kirche
Mittwoch Abend $^1/_2$6 Uhr Bibelstunde: Herr Prediger Siler.

Brüdergemeine (Evangel. Vereinshaus, Eingang Passauerstraße):
Mittwoch Abend 8 Uhr Bibelstunde: Herr Prediger Voelkel.
Freitag Abends 8 Uhr Leseversammlung.

Beringerstr. 77, part. r.:
Mittwoch Abend 8 Uhr Bibelstunde: Herr Stadtmissionar Blank.

Gemeinde der Vereinigten Brüder in Christo, Löwestr. 13, part.:
Mittwoch Abend 8 Uhr Predigt: Prediger Hanke.

Lukas-Kirche:
a) Grünhof (Heinrichstr. 45, I) um 7 Uhr Bibelstunde: Herr Vikar Krummheuer.
b) Unter-Bredow (Knabenschulhaus) um $^1/_2$8 Uhr: Herr Prediger Dümn.
c) Nemitz (Schulhaus) um 7 Uhr: Herr Prediger Buchholtz.

Grabow.
Am Mittwoch Abend $7^1/_2$ Uhr Bibelstunde im alten Betsaale: Herr Pastor Mans.

Bredow (Konfirmandenzimmer im Pfarrhause):
Donnerstag Abend $7^1/_2$ Uhr Bibelstunde: Herr Pastor Deicke.

Züllchow (im Betsaal der Anstalt):
Am Mittwoch Abend $7^1/_2$ Uhr Bibelstunde: Herr Prediger Schweder.

Einsetzen künstlicher } **Zähne**

in Gold u. Kautschuk unter Garantie des Gutsitzens. Plombiren, Nervtödten, Zahnziehen schmerzlos. **Reparaturen** sofort zu billigen Preisen.

E. Kalinke, Königstr. 2, 2 Tr., nahe der Langenbrückstraße.

Haushaltungs-Pensionat Moltkestraße 17. **Gegr. 1887.** Gründl. Erlernen d. Küche, Haushalts, Handarbeit, ges. Form., a. Wunsch Wissensch., Sprach., Musik. Bedingungen mäßig. **L. Pfalzgraf.**

Klavierunterricht in u. außer dem Hause Kind. u. Erwachs. erth. Frauenstr. 12, 2 Tr.

Pensionat für junge Mädchen

in der freundl. Residenz **Dessau**, empf. von den Eltern d. r Pens. Wissenschaftl. Fortbild., Haushalt ꝛc. **Französin** im Hause. Vorzügl. Pflege. Eig. Haus mit Garten. 700 M jährl. Prosp.

Vorst. Frau **Emmy Coulon.**

Kgr. Sachsen
Ingenieurschule Zwickau,
Kirchhoff u. Hummel
Progr. kostenlos.

Ein Haus,

worin seit 20 Jahren ein gutgehendes **Material- und Destillations-Geschäft** betrieben wird, gute Geschäftslage, verkaufe wegen anderem Unternehmen. Zur Uebernahme 15,000 M nöthig. Reflektanten können sich mit mir in Verbindung setzen.

Wilh. Voigt, Westswine, Swinemünde.

Zither-Unterrichts-Institut

Falkenwalderstraße 2, 1 Tr.

Gewissenhafte, gründlichste Ausbildung im Zither- und Streichzitherspiel. **R. Mader.**

Einfache und Künstlerzithern stets auf Lager.

XXXV. Internationaler Maschinenmarkt.

Der Breslauer landwirthschaftliche Verein veranstaltet nach vierunddreißigjährigem günstigen Erfolg wiederum und zwar:

am 8., 9., 10. und 11. Juni 1898

in **Breslau** eine Ausstellung und einen Markt von land-, forst- und hauswirthschaftlichen Maschinen und Geräthen.

Programme und jede etwaige gewünschte Auskunft ertheilt die Maschinen-Ausstellungs- und Markt-Commission zu **Breslau, Matthiasplatz 6**; an dieselbe z. H. des **Generalsecretärs Oekonomierath Dr. Kutzleb** sind die Anmeldungen bis **spätestens 31. März** zu richten.

Verspätete Anmeldungen finden keine Berücksichtigung.

Breslau, Januar 1898.

Der Vorstand des Breslauer landwirthschaftlichen Vereins.

Karl Riesel's Gesellschaftsreisen.

Orient 9. April — 18. Mai, 40 Tage 1050 Mk.
Nord-Afrika 6. März — 8. April, 34 Tage 1150 Mk.
Spanien 12. März — 26. April, 45 Tage 1600 Mk.
Italien bis Neapel 6. April und 26. Mai.

Zehntägige Gesellschaftsreisen zur

1900. Pariser Weltausstellung 1900.

Betheiligung für Jedermann
durch monatliche Zahlung von **Mk. 10.—** in 28 Raten.

Spezialprogramme für diese Reisen sind gratis und franko zu beziehen durch

Karl Riesel's Reisebureau,
Berlin NW., Unter den Linden 57.

Für März werden bei **allen Postanstalten** Deutschlands, Oesterreich-Ungarns und der Schweiz **Abonnements** entgegengenommen auf das

Berliner Tageblatt
und vollständige Handels-Zeitung

nebst seinen **5 werthvollen Separat-Beiblättern**: dem illustr. Witzblatt **„ULK"**, dem illustr. belletr. Sonntagsblatt der **„Deutschen Lesehalle"**, dem feuilletonistischen Beiblatt **„Der Zeitgeist"**, der **„Technischen Rundschau"** und den „Mittheilungen über **Landwirthschaft, Gartenbau** und **Hauswirthschaft**" zum Preise von **nur** **1 Mark 75 Pf.**

Die hochinteressanten Reiseberichte des bekannten Forschungsreisenden
Eugen Wolf über China und Japan
werden in den nächsten Monaten fortgesetzt.

Im Roman-Feuilleton erscheint der spannend geschriebene Roman: **„Vornehm"** von **E. Vely.**

Pomologisches Institut, Reutlingen.

Gärtner-Lehranstalt — Obst- und Gartenbauschule. Beginn des Frühjahrs-, Baumwärter- und Sommerkurses am 8. März 1898. Ausführliche Statuten und Lehrplan gratis. **Der Direktor und Besitzer: Fr. Lucas.**

☞ **Preisverzeichnisse** über **abzugebende Obst- u. Zierbäume, Geräthe, Sämereien ꝛc.** stehen auf Verlangen gern zu Diensten.

Briefe
an Seine Heiligkeit den Papst
von **R. Grassmann**

sind in Buchform zum Preise von 50 Pf. zu beziehen durch

R. Grassmann's Verlag in Stettin.

Nach auswärts werden die Briefe nur gegen Vorausbezahlung von 50 Pf. franko zugesandt.

Wer seine Frau lieb hat und vorwärts kommen will, lese Dr. Bock's Buch: „Kleine Familie". 30 Pf. Briefmarken einsenden.

G. Klötsch, Verlag, Leipzig 28.

Traurige Thatsache

ist es, dass viele Tausende rechtschaffener Familienväter durch zu rasches Anwachsen ihrer Familie unverschuldet mit Sorgen und die Ehefrauen mit Krankheiten und Siechthum zu kämpfen haben! Jeder, dem das Wohl seiner Nächsten am Herzen liegt, lese unbedingt das **neu** erschienene **zeitgemässe** Buch: „Die Ursachen der Familienlasten, Nahrungssorgen und des Unglücks in der Ehe, sowie **Rathschläge** und Angabe natürlicher Mittel zur Beseitigung derselben". Menschenfreundlich, hochinteressant und **belehrend** für Eheleute **jeden** Standes. 80 Seiten stark. Preis nur 30 Pf., wenn geschlossen gewünscht 30 Pf. mehr (auch in Marken).

J. Zaruba & Co., Hamburg.

Postkarten-Albums

empfiehlt

in Hochformat, Quart und Querformat
in allen Preislagen

R. Grassmann,
Kohlmarkt 10, Kirchplatz 4,
Lindenstr. 25.

Vermiethungs-Anzeiger
des Stettiner Grundbesitzer-Vereins.

6 Stuben.

Greifenstr. 5, neben dem Generallandschaftsgebäude, 1 u. 3 Tr. eine hochherrschaftl. Wohnung von 6 Zim. 2 Balkons und Zubehör zu vermiethen. Näh. prt. r.

Grabowerstr. 6a 2 Wohn. v. 6 Stub., 1 u. 2 Tr., z. 1. April z. verm.

5 Stuben.

Moltkestr. 1 (Pölitzerstr.-Ecke), 3 Tr., 5 Zimmer (4 Vorderzimmer), Balk., Badest. ꝛc. z. 1. 4. 98.

Gr. Domstr. 16, I, m. Kab. u. Zub., a. z. Gesch., z. 1. 10.

Wrangelstr. 7, 2 Tr., 5—6 Zim. mit Balkon und Zubehör z. 1. 4. oder später zu vermiethen.

4 Stuben.

Elisabethstr. 19, 4 gr. Zimmer u. Zubeh. z. verm.

Friedrichstr. 3, 1 Tr., eine Wohnung mit reichl. Zubeh., Sonnens., z. 1. April zu vermiethen.

Grabowerstr. 30, Nähe Königsthor, 1 u. 3 Tr., Wohnung v. 4 Zim., Kab., Badest. z. 1. 4. zu verm.

Kronprinzenst. 12, I, Bdst., r. Z., z. 1. 4. N. v. r. v. 11 Uhr a.

König-Albertstr. 37, Ecke Kaiser-Wilhelmplatz, eine herrsch. Wohnung v. 4 Zimm., Badestube u. Zubehör zum 1. April zu vermiethen. Näheres im Eckladen daselbst.

3 Stuben.

Deutsche- und Arndtstrassen-Ecke elegante Wohnungen von 3 Zimmern und Zubehör sofort oder 1. 4. 98 zu vermiethen.

Fuhrstr. 8, m. Küche z. 1. März z. verm. Näh. 2 Tr.

Roßmarktstr. 17, Vorderh. 3 Tr., 3 Stub., Küche mit Zubehör zu vermiethen.

Gr. Ritterstr. 5, 3 gr. Zim., 2 Kch., Klos., Kb. z. 1. 4.

Grabow a. O., Langestr. 39, Wohn. v. 3 Stub., Kabinet, Zubeh. nebst Pferdestall u. Heuboden zu verm.

2 Stuben.

Birkenallee 21, H. I, m. Klos. ꝛc. a. ruh. Mth. z. 1. 2. N. v. III.

1 Stube.

Wilhelmstr. 22, v. IV r., ein leeres Zimmer z. 1. März.

Gr. Lastadie 34, II l., frdl. möbl. Vorderz., sep. Eg., z. 1. 3.

Bismarckstr. 18, Eg. Bogislavstr., a. Bismarckplatz, leere Stube m. sep. Eingang z. verm. **Buchert.**

Stube, Kammer, Küche.

Fort-Preußen 8, eine Wohnung für 6,50 M zu vermieth. Näh. b **Doran.**

Fuhrstr. 10, v. II, drei kleine Wohnungen zu vermiethen.

Läden.

Schillerstr. 15, 1 Laden nebst Wohnung z. 1. April.

Am Königsthor,
„Lauffeite"
per bald hübscher, mittelgroßer Laden preiswerth z. vermiethen.
Offerten sub **H. B. 100** an die Exped. dieser Zeitung, Kirchplatz 3.

Schlafstellen.

Münchenstr. 3, v. III, 2 anst. j. Leute f. frdl. mbl. Schlafst.

Louisenstr. 12, e. jg. Mann find. Schlafst. Frau Leben.

Louisenstr. 12, e. ord. Mädch. find. Schlafst. Frau Leben.

Kellerwohnungen.

Preußischestr. 13 Whnkll. 2 St., K., E. z. 1. 4. N. v. n.

Kellerräume.

Bismarckplatz 19 ist eine Kellerei sogleich z. verm. Näheres daselbst 1 Treppe rechts.

Schillerstr. 1 ist große Kellerei billig zu vermiethen.

Alte Falkenwalderstr. 11, Kellerei u. Pferdestall.

Schillerstr. 15, Keller mit Eiskeller, bisher Bierverlag, Pferdestall zu 1 Pferd zu vermiethen.

Kaiser Wilhelmstr. 5, 250 qm, hell u. trocken, m. Comtoir.

Familien-Anzeigen aus anderen Zeitungen.

Geboren: Eine Tochter: Dr. Langemak [Stralsund]. E. Anderssen [Hinrichshagen]. Ph. Knauff [Kammin].

Verlobt: Frl. Elisabeth Görß mit Herrn Alexander von Levetzow [Anklam]. Frl. Katharine Uhr mit Herrn Richard Kießlich [Stettin-Berlin].

Gestorben: Regina Neumann geb. Voß, 59 J. [Stargard]. Ww. Samuel, 87 J. [Werbelow]. Ww Hartwig [Falkenwalde]. Maria Fuchs geb. Krüger, 63 J. [Köslin]. Johann Martens, 50 J. [Stargard]. Karl Bandlow, 73 J. [Rubitz]. Friedrich Henck, 65 J. [Anklam]. Hugo Fehlauer [Stettin].

Für Rettung von Trunksucht!

versende Anweisung nach langjähriger approbirter Methode zur sofortigen radikalen Beseitigung mit, auch ohne Vorwissen, zu vollziehen, keine Berufsstörung, unter Garantie. Briefen sind 50 Pfg. in Briefmarken beizufügen. Man adressire: „Medizinische Buchhandlung **Block,** Leopoldshöhe, Baden".

Wichtig für herrschaftliche Hausfrauen und Dienstmädchen

sind die vom Fröbel-Oberlin-Verein zu Berlin herausgegebenen Volksschriften. Unsere Bestrebungen, ein gutes Verhältniß zwischen Herrschaft und Dienerschaft wieder herzustellen, sind allgemein und von höchster Stelle anerkannt. Wir empfehlen deshalb die folgenden Schriften:

1. **Katechismus für Hausmädchen** . 65 Pfg.
2. **Anstandskatechismus** .... 50 Pfg.
3. **Katechismus der Kochkunst** ..... 60 Pfg.
4. **Katechismus für Kindermädchen** 40 Pfg.
5. **Katechismus für Landmägde** ... 30 Pfg.
6. **Päppelkatechismus** .... 30 Pfg.

Jedes junge Mädchen, auch jede Hausfrau kann aus diesen Büchern lernen. Die Thatsache, daß in den beiden Wochen vor Weihnachten **über 100,000 Exemplare davon verkauft** sind, ist ein Beweis für die Nützlichkeit unserer Schriften.

Wer ein **ungeschicktes Mädchen** hat, der gebe ihr den Katechismus in die Hand und sie wird wie umgewandelt. Wer es wünscht, daß **Söhne und Töchter** in feineren Kreisen verkehren sollen, der kaufe ihnen den **Anstandskatechismus,** wer Kind nützlich ernährt, der lasse sich den **Päppelkatechismus** schicken. Landwirthschaftliche Hausfrauen werden viel Gutes stiften, wenn sie den Mägden den Katechismus **für Landmägde kaufen,** da dieselben dadurch von dem Zuzug nach den Großstädten abgehalten werden. Wer ein Kindermädchen hält, dem er das kostbarste Gut des Hauses, das Kind, anvertrauen muß, gebe ihr den Kinderkatechismus. Sämtliche Schriften werden gegen Zusendung des Betrages in Briefmarken oder auch gegen Postnachnahme sofort zugesandt an

Frau Erna Grauenhorst,
Vorsteherin
des **Fröbel-Oberlin-Vereins** zu **Berlin,**
Wilhelmstr. 10.

NB. Wir machen die geehrten herrschaftlichen Hausfrauen noch darauf aufmerksam, daß jede Dame, die diese angezeigten Bücher, oder einige von ihnen, von uns kauft, dadurch das Recht erhält, zu jeder Zeit ohne Gebühren zahlen zu brauchen, weibliches Dienstpersonal aus der Stellenvermittelung des Fröbel-Oberlin-Vereins zugewiesen erhält. D. O.

Thüringisches
Technikum Jlmenau
Höhere u. mittlere Fachschule für: Elektro- und Maschinen-Ingenieure; Elektro- u. Maschinen-Techniker und -Werkmeister. Direktor Jentzen.
Staatskommissar.

1000 Briefmarken, ca. 180 Sorten 60 Pfg. — 100 versch. überseeische 2,50 Mk., — 120 bessere europäische 2,50 Mk. bei **G. Zechmeyer, Nürnberg.** Satzpreisliste gratis.

Kalk,
Prima Gogoliner,
für Bau- und Dungzwecke.
Vorzügl. schles. Produkt.
Niedrigste Preise.
Gebrüder Nitschke, Breslau.

Semester-Anfang 13. April.



Programme auf Anfragen frei.

Von dem Gute Poblotz, Post Zezenow i. P., Station Pottangow der Berlin-Danziger Bahn und Station Dargeröse der Kleinbahn Stolp-Dargeröse, sollen große Abschnitte verkauft und aus diesem Grunde die Pferdezucht aufgegeben werden. Vorläufig stellen wir zum Verkauf die beiden 5jährigen schwarzbraunen Clydesdale Hengste

Duke und Lord.
Die Gutsverwaltung.

Dampfmühle, Dampfbäckerei und Futterwaarengeschäft

mit guter Lage in Hafenstadt in schönem Schweden, aufgearbeitet und in vollem Betrieb ist in Folge der Krankheit des Besitzers verkäuflich. Gebäude erster Klasse; zeitgemäße Maschinen. Das Geschäft etablirt im Jahre 1887 wird durch Rechtsanwalt **Nils Ljungman, Helsingborg, Schweden,** billig verkauft.

Ein französisches Wörterbuch (Thibaut)

wird zu kaufen gesucht.
Offerten mit Preisangabe unt. **M. P.** in der Exped. d. Bl., Kirchplatz 3.

Zum 1. April gesucht ein tüchtiges erfahrenes junges **Mädchen,** evang., zur **Stütze** im Haushalt bei 3 größeren Kindern. Off. mit Zeugnißabschriften und Gehaltsansprüchen an die Apotheke in Schivelbein.

Für mein **Colonial-, Material-,** sowie **Stabeisen-Geschäft** suche zum 1. April einen tüchtigen, gewandten jungen Mann als **Verkäufer.**
Offerten mit Gehaltsansprüche bitte zu richten an
J. Barkowsky, Bernstein Nm.

Tüchtiger Vertreter

f. Pommern von einer **Solinger Stahlwaaren-Fabrik** ges. Off. u. **W. R. 700** an die Exp. d. Bl., Kirchplatz 3.

3 Pfd. Mostrich 60 ₰, Rum u. franz. Rothwein 75 ₰, 100 Hav.-Cigarren 2,50 ℳ empfiehlt **Reichert, Krautmarkt 7.**

Staatsmedaille in Gold 1896.
Man versuche und vergleiche mit anderen Schokoladen in gleichem Preise

Hildebrand's Deutsche Schokolade

zu Mk. 1.60 das Pfund.
In allen bezüglichen Geschäften Deutschlands vorräthig.
Theodor Hildebrand & Sohn, Hoflieferanten Sr. M. d. Königs, **Berlin.**
Goldene Jubiläumsmedaille London 1897.

Musikalien-Lager,

enthaltend: „Die neuesten Erscheinungen der gesammten Musiklitteratur".
Sämmtliche **Editionen Breitkopf-Härtel, Peters, Litolff etc.**
Kataloge gratis.

Musikalien-Leihinstitut.

Abonnements **mit** und **ohne** Prämie für **Hiesige** und **Auswärtige** zu den **günstigsten** Bedingungen. Eintritt täglich. — Prospecte gratis.
Paul Witte, Paradeplatz Nr. 2, gegenüber der Hauptwache.

H. Milchsack,

Köln, Ruhrort, Duisburg, Düren und Traben,
Spedition und Dampfschifffahrt.
Große Quailagerhallen mit Bahnanschluß, täglicher Wagenladungsverkehr
Köln—Stettin.

Thee-Messmer

Berühmte Mischungen M. 2,80 u. 3,50 pr. Pfund. Probepackete 60 u. 80 Pf.
Max Möcke's Ww. und Max Schütze Nachfolger.

Emil Ahorn,

Steinmetz-Meister, Stettin-Grünhof, Pölitzerstraße 57—58.
Fernsprecher 576. Haltestelle „Schulhaus" der Pferdebahn.

Grabdenkmäler
in einzig dastehender reicher Auswahl, in den gangbaren Granit- und Marmor-Arten, besonders Obelisken, Kreuze und Hügelsteine in feinstem schwarz schw. Granit.

Grabgitter in Guß- und Schmiedeeisen
in den neuesten Mustern zu billigsten Fabrikpreisen.

Gitterschwellen und Fundamente.

Photographie-Albums mit Musik, Dedikationsalbums, Prachtalbums

in Leder und Plüsch empfiehlt in reichster Auswahl zu 10 bis 80 Mark per Stück

R. Grassmann,

Kohlmarkt 10, Kirchplatz 4 und Lindenstr. 25.

Circus E. Schumann.

Stettin—Centralhallen.

Heute Mittwoch, den 16. d. Mts., Nachmittags 4 Uhr (Kassenöffnung 3 Uhr): 1. und nur einmalige **Schüler-Vorstellung** zu bedeutend ermäßigten Preisen. Schüler zahlen Loge 60 Pf., Sperrsitz 50 Pf., 1. Platz 40 Pf., 2. Platz 30 Pf., Gallerie 20 Pf. Abends 8 Uhr (Kassenöffnung 7 Uhr): **Elite-Abend.** Großes vorzügliches Programm. Unter anderem neu: 1. Debut Truppe **Largard,** die besten Parterre-Akrobaten der Jetztzeit. — Die **3 Brooklins** als musikalische Scheerenschleifer 2c. 2c. **In beiden Vorstellungen:** Herr **Julius Seeth** mit seinen 12 dressirten Löwen. (Letzte Woche)
Hochachtungsvoll und ergebenst **E. Schumann,** Direktor.



31jähriger Erfolg ohne Gleichen.

Bei **Katarrh, Husten, Heiserkeit, Hals-** und **Brustleiden, Keuch-** und **Stickhusten** echt rheinischer

Trauben-Brust-Honig

zum sofortigen Gebrauch dringend anzurathen. Kein Geheimmittel, keine schädlichen Bestandtheile (letztere und Bereitungsweise siehe Prospekt).
Angenehmes, billiges, unübertroffenes **Genuss-, Nähr-** und **Kraftmittel.** à Fl. 1, $1\frac{1}{2}$ u. 3 M. in der **Hof- und Garnison-Apotheke,** Schuhstr. 28, **sowie den meisten Apotheken.**

Steinkohlen, Braunkohlen, Briquetts und Anthracitkohlen

offerire in bester Qualität und billigst.
Otto Borgmann.

Ein **Bügeltisch** nebst **Bügeleisen** sind zu verkaufen Grabow a. O., Neuestr. 5a, Hof 1 Tr.

Verehrte Raucher! Kauft Krian.

Krian ist eine Cigarre mit hochfeinem Aroma ähnlich einer „**echten** Havanna".
Nur 5 Mark
kosten 100 Stück, 1 Stück 5 ₰.
Fabrik-Niederlage bei:
Carl Bossomaier, 5 Kleine Domstr.

Leber- und Blutwurst

in bekannter Qualität erhalte **Donnerstags** u. **Sonntags** frisch und empfehle dieselbe angelegentlichst.
Otto Borgmann,
Lindenstr. 7.

Eine gut erhaltene
Zither
billig zu verkaufen
Fortpreußen 17, part.

2 Handsägen, kleineres Handwerkzeug u. a. m. billig zu verk. Zug. 1 Dtz. Patentfl. Grenzstr. 23, III l.

Auguste Engelmann, Handschuhwäscherin, Mönchenstr. 38, v. III.

Ein Foxterrier hat sich angefunden Lindenstraße, Hth. v.

Eine flotte **Damenmaske** (rosa, neu) ist billig zu vermiethen Schuhstr. 6, 3 Tr.

Haarflechten, Uhrketten, moderne Knoten fertigt billig an
H. Bersohn, Friseurin, Pelzerstr. 21.

Eine **Plätterin** empfiehlt sich in und außer dem Hause Pelzerstr. 2, 1 Tr.

Zum Umarbeiten von **Polstermöbel** empfiehlt sich billigst **C. Naese,** Neustadt, Schulstr. 3.

Tüchtiger Werkführer

wird für eine Riga'sche Kunst-Bauschlosserei-Fabrik ges. Off. m. Angabe der Gehaltsansprüche u. Referenzen **Riga,** Rothe Düna Nr. 28, A. D. Nicolajew zu adressiren.

Grabower Gesellschaftshaus.

Heute Mittwoch:
Extra-Kränzchen.
Anfang 8 Uhr. **A. Kienast.**

Etablissement
„Alte Liedertafel".

Mittwoch, den 16. d. Mts.:
Grosser Maskenball.
Die beste **Damen-Maske** erhält als **Prämie** einen
ff. Nähtisch.
Derselbe steht im Schaufenster des Herrn **Mannes,** Kl. Domstr.
Anfang 8 Uhr.
A. Engelhardt, Musik-Direktor.
NB. Indem ich verspreche, meinen werthen Gästen einen genußreichen Abend zu verschaffen, ladet zu recht zahlreichem Besuch ergebenst ein D. O.

Konzerthaus.

Mittwoch, den 16. Februar 1898, Abends 8 Uhr:

5. Symphonie-Konzert.

Solisten: **Ella Pancera** (Klavier).
Ludwig Strakosch (Bariton).
Dirigent: **Robert Erdmann.**
Kapelle: **Das verstärkte Orchester des Stadttheaters.**

1. Symphonie Nr. 4 von Beethoven.
2. Konzert A-dur von Franz Liszt. **Ella Pancera.**
3. a) Odins Meeresritt, b) Edward — Balladen von C. Löwe. **Ludwig Strakosch.**
4. **Zum 1. Male:** „Romeo und Julia", Fantasie für Orchester v. P. Tschaikowsky.
5. a) Hillier, Tarantella d'amore (neu). b) Chopin, Chant polonais. c) Liszt, Chopin, Herz, Pixis, Czerny, Thalberg. — Hexameron-Variationen über ein Thema aus „Die Puritaner" von Bellini. **Ella Pancera.**
6. a) Der Wegweiser. b) Lachen und Weinen. — Franz Schubert. c) Karin von Ph. zu Eulenburg. d) Kleiner Haushalt von C. Löwe. **Ludwig Strakosch.**
7. Ouverture zur Oper „Euryanthe".

Oeffentliche Generalprobe (Solistin **Ella Pancear** und **Ludwig Strakosch**) Mittwoch, den 16. Februar, 12 Uhr Mittags.

Preise der Plätze:

	Mittags	Abends
Vorderen 12 Reihen	2,—	4,—
Hinteren 15 Reihen	1,50	3,—

Billetverkauf täglich von 10—1 und von 4—6 Uhr im Theaterbureau.
Die Direktion des Stadttheaters.

Stern-Säle.

20, Wilhelmstrasse 20.
Täglich:
Gr. Specialitäten-Vorstellung.
Auftreten nur Künstler 1. Ranges.
Ganz neues Programm.
Jeden Abend stürmischer Applaus.
Lieutenant Jackson ist da!
Kassenöffnung 7 Uhr. Entree 20 ₰. Anfang 8 Uhr.
Direktor **Waselewsky.**

Concordia-Theater.

Haltestelle der electrischen Straßenbahn.
Heute Mittwoch, den 16. Februar:
Große Künstler-Specialitäten-Vorstellung.
Nur erstklassige Künstler aus den ersten Etablissements. 1. Auftr. Frl. **Marietta Berndt,** Costüm-Soubrette, Herr **Max Hildebrandt,** Salon-Humorist, sowie Auftreten des vorzüglichen noch engagirten Ensembles.
Morgen Donnerstag: **Großer Maskenball.**

Schultheiss-Niederlage.

Schultheiß-Versandbier (Export)
30 Flaschen 3 ℳ, 15 Flaschen 1,50 ℳ
Schultheiß-Märzenbier (Export)
32 Flaschen 3 ℳ, 16 Flaschen 1,50 ℳ
26 „ Bock 3 ℳ, 13 „ 1,50 ℳ
Liefere Flaschen ohne Pfand.
Telephon 1145.
Oskar Stein,
Moltkestr. 7.



Die größte Stettiner **Maskengarderobe** von
C. A. Wegener,
Kl. Wollweberstr. 1,
empfiehlt ihr nach jeder Richtung gut assortirtes Lager geschmackvoller Damen- u. Herrencostüme zu denkbar billigsten Leihpreisen.
Täglich Eingang u. Anfertigung neuer Kostüme.
Größte Auswahl von Gesichtsmasken.

5 Kleine Domstr. 5.

Täglich Ausschank des nach echt baierischer Art eingebrauten
Kaiser-Bock-Bieres
aus der Stettiner Elysiumbrauerei sowie täglich: **Bockwurst nach Münchener Art mit Sauerkohl und Rettig à 40 Pfg.**
25 Flaschen Kaiser-Bockbier werden für 3 ℳ franco Haus geliefert.
Carl Bossomaier.

36a Bogislavstraße 36a.
Restaurant zum Freischütz.
Freundliche Bedienung.

Stern-Säle.
Lieutenant Jackson ist da!

Programm
für das
Künstlerfest des Stettiner Stadttheaters
am
Dienstag, den 22. Februar 1898,
in den
oberen Räumen des Konzerthauses.

Anfang 4 Uhr. Anfang 4 Uhr.
Konzert
des **Stadttheater-Orchesters** und der gesamten Kapelle des **Artillerie-Regiments Nr. 2** unter Leitung des Königl. Stabstrompeters Herrn **F. Unger.**
Prolog von Oscar Mummert, gesprochen von Frl. **Kallweit.**

Anfang $4\frac{1}{2}$ Uhr. Anfang $4\frac{1}{2}$ Uhr.
Kinder-Vorstellung.
Gastspiel des Märchen-Ensembles des Herrn Direktors **Gustav Seitz** aus **Berlin.**
Hänsel und Gretel (von Kindern dargestellt).
Pause.

Anfang 6 Uhr. Anfang 6 Uhr.
Abend-Vorstellung.
Ouverture, ausgeführt von beiden Kapellen.
Prolog von Oscar Mummert, gesprochen von Frau **Anna Führing.**
Fritzchen und Lieschen, Operette in 1 Akt von Jacques Offenbach.
Pause.

Anfang 8 Uhr. Anfang 8 Uhr.
Große Spezialitäten-Vorstellung
(24 einzelne Nummern).
Ouverture.
Prolog, gesungen v. Herrn **Ludwig Engelmann,** dirigirt von Herrn Kapellmeister Anton Drexler.

Den Vortrag der einzelnen Nummern haben übernommen die Damen: Frau Anna Führing, unser geschätzter Gast aus Berlin, Frl. Better, Frl. von Andersen, Frl. Felden, Frl. Wallerstein, Frau Lange; die Herren: Cords, Hübner, Krausse, Lohfing, Thoelke, Förster, Engelmann, Lange, Bauer, Grossmann, Hancke, Habel.

Die Direktion und musikalische Begleitung der einzelnen Nummern haben übernommen die Herren: Kapellmeister Robert Erdmann, Anton Drexler, Dr. J. Mendelsohn.

Anfang 11 Uhr. Anfang 11 Uhr.
Ball.
Zwischen den einzelnen Theilen
Jahrmarktstreiben.
Kasperle-Theater, Bauchredner (beide aus Berlin), **photographische Bude** u. A. m.

Verkaufsstellen:
Theaterkasse, Stadttheater; Bossomaier, Kl. Domstraße; Keimling & Grünberg, Kl. Domstraße; Macdonald, Schulzenstraße; Christophé, Breitestraße; Lindau & Winterfeld, Paradeplatz; Schragenheim, Berl. Thor; Wiedebusch, Last, Pölitzerstraße; Schmuhl, Konfiturenhandlung; Mayer Nachfl., Simon, Wernicke, Brodmeyer, Königsthor; Paul Witte, Paradeplatz.

Stadt-Theater.

Mittwoch: S. II und Donnerstag: S. III.
Emil Schirmer als Gast.
$7\frac{1}{2}$ Uhr: **Im weißen Rößl.** $7\frac{1}{2}$ Uhr.
Sonnabend: Première **Johannes.**

Bellevue-Theater.

Mittwoch: Bons giltig.
Orpheus in der Unterwelt.
Donnerstag: Bons giltig. Auf vielseitiges Verlangen:
Das Glas Wasser.
Bolingbroke ...... Dir. L. Resemann.
Freitag: Bons giltig.
Benefiz Adolf Schumacher.
Der lustige Krieg.

Holz-Rouleaux und Jalousien, Rollläden, Rollschutzwände,

liefern in solidester Ausführung
Wache & Heinrich
in **Friedland,** Bez. **Breslau.**
Illustrirte Preisliste gratis u. franco.
Agenten und Platzvertreter,
welche auch Privatpersonen besuchen,
bei hoher Provision überall **gesucht.**